

Franckesche Stiftungen zu Halle

Fürstl. Nassauisches Neues verbessertes Gesangbuch

Bickel, Johann Daniel Karl

[Wiesbaden], [1800?]

VD18 1315818X

IV. Von den Pflichten des Christen gegen Gott.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-205582

Mein Gott verzeiht
auch mir.

8. Das heil der ewig-
keit, Das hier der fromme
schmecket, Erhält sein
glück und macht, Das
ihn kein tod erschreckt;
Es giebt in noth ihm
muth, Und stillt jeden
schmerz. Im tode freut
sich noch Sein gotter-
geb'nes herz.

9. Herr! lehre du
mich selbst In deinen
wegen gehen: Du
weißt, wie schwach ich
bin, Drum laß mich
hülfe sehen. Regiere
du mein herz, Und len-
ke meinen sinn. Denn
fromm seyn ist mein
glück, Mein größter
gewinn.

IV. Von den Pflichten des Christen gegen Gott.

Erkenntnis Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

332. Wo find ich
Gott, den
meine seele Weit über
alles schätzt und liebt;
Gott, den ich mir zum
freunde wähle, Und der
allein mir freude giebt?
Wann kommt die zeit,
Da Gott mein freund
Sich völliger mit mir
vereint?

2. Wie wollt ich mei-
nen Gott dann preisen,
Wann ich ihn sähe, wie
er ist! Zwar deine wun-

der, Herr, beweisen,
Wie unaussprechlich
gut du bist. Doch zeigt
mir deiner werke glanz
Noch deine herrlichkeit
nicht ganz.

3. Hier seh ich Gott
nur, wie im spiegel, Und
bete ihn in schwachheit
an. Ach, hätte meine
seele flügel, Sich ih-
rem Schöpfer mehr zu
nah'n! Wie würde sie
sich seiner freu'n; Wie
selig, wie verherrlicht
seyn!

4. Dürst' ich am fusse
seis

seines thrones Mit seinen Engeln ihn erhöh'n!
Könnst' ich im antlitz seines Sohnes, So wie die seligen, ihn sehn! Ich der ich hier kaum stammeln kann, Welch hohes loblied stimmt ich an!

5. Mir macht zwar jedes seiner werke Mehr, als ich rühmen kann, bekannt: Es zeigt mir seine macht und stärke, Und seinen weisesten verstand. Gott, deine huld ist gränzenlos, Für armes menschenlob zu groß!

6. Und, wie ein vater mit dem kinde, Spricht Gott in seinem wort mit mir. Ich seh dich, Vater! doch die sünde verdunkelt mir das licht von dir. O welche gnade, daß dein Geist Mein herz noch näher unterweist!

7. Doch wenn bey meinen finsternissen Auch höh'res licht ins herze fällt, Doch bleibt mein

armes ganzes wissen Noch immer stückwerk in der welt. Ich suche dich, und forsche nach; Doch dich zu sehn, bleib ich zu schwach.

8. Gieb, daß der stral von deiner wahrheit Mein leben leite, bis ich dort Dich näher seh, und mit mehr klarheit, Als hier an diesem prüfungsort. Ich, der ich hier kaum stammeln kann, Dort bet ich dich mit Engeln an.

Met. Wer nur den lieben Gott.

333. Mein Gott! du wohnest zwar im lichte, Dahin kein sterblich auge dringt; Doch gibst du uns zum unterrichte Dein wort, das uns erkenntnis bringt, Was du, o Allerhöchster bist, Was mit uns deine absicht ist.

2. So gieb, daß auf dein wort ich achte, Als auf ein licht im dunkeln ort; Und wenn ich ernst-

ernstlich es betrachte,
So hilf selbst meinem
forschen fort. Laß dei-
ner wahrheit hellem
schein Mein aug und
herz stets offen seyn!

3. Dein wort sey mir
ein licht im glauben,
Das sicher meinen gang
regiert. Laß mir doch
keinen irrtum rauben,
Was mich zum ew'gen
glücke führt. Kein spöt-
tergeist verführe mich;
Kein zweifel sey mir
hinderlich!

4. Dich kennen, ist
das ew'ge leben. Drum
hilf mir, Vater, daß ich
dich, Und den, den du für
uns gegeben, Hier so
erkenne, wie du mich In
deinem wort es selbst
gelehrt, Bis einst sich
meine einsicht mehrt.

5. Vor allem laß bey
mir lebendig, O Höch-
ster, dein erkenntnis
seyn! Laß mich dar-
nach dir auch beständig
Die größte lieb und ehr-
furcht weih'n. Sieh,

daß ich thu mit allem
fleiß, Was ich von dei-
nem willen weiß.

6. Was hilft das
richtigste erkenntnis,
Wenns nicht zu deiner
liebe treibt? Was nützt
ein aufgeklärt verstand-
nis, Wenn doch das
herz noch böse bleibt?
Drum lenke, Herr, auch
meinen sinn, Auf wahre
christentugend hin.

7. Laß dein erkennt-
nis mir im leiden Ein
brunnquell wahres tro-
stes seyn: Laß mich,
wenn leib und seele schei-
den, Auch dann noch
deiner gnad mich freu'n.
Dort seh ich dich im
hellern licht Von ange-
sicht zu angesicht.

Met. Ich singe dir mit herz zc.

334. Gott, dessen
stuhl der him-
mel ist! Ich sinke vor
dir hin: Ich überdenke,
wer du bist, Und was
ich vor dir bin.

2. Was bin ich, Herr-
scher, gegen dir? Ein
wel-

welkend gras und laub:
Du bist und bleibest für
und für; Ich bin in
kurzem staub.

3. Dein wesen ist voll:
kommenheit: Du bist;
und keiner mehr: Du,
Gott, bist Gott von
ewigkeit: Ich bin von
gestern her.

4. Hochheilig bist du;
daß vor dir Der Seraph
sich bedeckt. Gott, du
bist gut: und ach! an
mir Ist herz und thun
besleckt.

5. Bey dir ist weis-
heit und verstand, Du
Vater alles lichts;
Was noch nicht ist,
ist dir bekannt: Durch
mich selbst weiß ich
nichts.

6. Gott! auf dein
wort entstand die welt,
Durch dich entstand
auch ich: Du bist, der
sie mit macht erhält;
Und du erhältst auch
mich.

7. Du Gott! ich
staub! — den unter-

scheid, Herr, lehr mich
ihn verstehn! Lehr mich,
in tiefster niedrigkeit
Vor dir einher zu gehn.

8. In jenem leben
werd ich dich In deiner
größe sehn. Auf diesen
anblick freu ich mich.
Wann? ach wann
wirbs gescheh'n?

Furcht Gottes.
Maj. D. großer Gott von Macht.

335. Du erhabner
Gott, Un-
macht unendlich reich!
Wer ist dir auf der erd,
Und wer im himmel
gleich? Vor dir erbebt
die ganze welt; Und
was der himmel in sich
hält, Muß sich mit tie-
sem schweigen Vor dei-
nem thron beugen.

2. Du hast durch dei-
ne kraft Den himmel
ausgestreckt, Die erde
fest gegründ't, Dem
meer sein ziel gesteckt:
Dein wort bewegt der
berge grund, Und stürzt
sie in des meeres
schlund. Willst du zur

B b

stra-

strafe ziehen; So kann kein mensch entfliehen.

3. In deiner hand sind wir, Wie thon in's töpfers hand. Leib, seele, gut und blut Hast du uns zugewandt. Du lehrst das menschliche geschlecht Durch die vernunft und schrift, dein recht; Willst daß wir thun und denken Nach deiner vorschrist lenken.

4. Erleuchte meinen geist, O Gott, mit deinem licht. Dich fürchten, sey mir stets so seligkeit als pflicht. Hilf, daß ich als dein unterthan, Der niemals dich entbehren kann, Bemüht sey, deinen willen Gehorsam zu erfüllen.

5. Laß deine gegenwart Mir stets vor augen seyn: Laß mich im dunkeln auch Dein helles auge scheu'n. Erinnere mich an deine macht, An meines Richters

ernst und pracht, Wenn ich es wollte wagen, Gehorsam zu versagen.

6. Doch gieb, daß meine furcht Vor dir nicht knechtisch sey; Befreye mein gemüth Von zwang und heuchelei! Schenk einen kindlich freyen geist, Der willig thut, was Gott ihn heißt, Und der aus reiner liebe Sich im gehorsam übe.

7. O Gott! laß deine furcht Des lebens leitst. n seyn; Laß sie zum guten mir stets kraft und fleiß verleih'n. Sie mache mich von heuchelei, Von menschenfurcht und trägheit frey: So werd' ich im gewissen Die süßte ruh genießen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

336. Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen, Ist unsre allergrößte pflicht. Kein mensch kann deiner huld sich freu-

freuen, Scheut er dein heilig augenicht: Drum wirk in mir durch deinen Geist Die furcht vor dir, die kindlich heist.

2. In allem, was ich thu und denke, Laß, Herr, dieß mein weißheit seyn, Daß ich mein herz zur sorgfalt lenke, Vor jeder sünde mich zu scheu'n. Denn wer noch lust zur sünde hat, Der fürchtet dich nicht in der that.

3. Sieh, daß ich stets zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist, Und das zu thun mich ernstlich schäme, Was dir, mein Gott, zuwider ist. Der beifall einer ganzen welt Hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein gericht mich scheuen, Und wirke frommen ernst in mir, Mein leben deinem dienst zu weihen, Daß ich die gnade nicht ver-

lier', Die mich bey aller missethat So liebeich noch getragen hat.

5. Ja, Gott, laß mich mit furcht und zittern Noch schaffen meine seligkeit. Soll nichtß mein ewig glück ersüttern, So laß mich in der gnadenzeit Mit vorzicht alles unrecht flieh'n, Mich nur um deine huld bemühn.

6. Sieh, daß ich stets ein gut gewissen vor dir zu haben sorgsam sey; Und mache von den hindernissen Der wahren tugend selbst mich frey. Nie stör' mich furcht und lust der welt, Zu thun, was dir, mein Gott, gefällt.

7. In deiner furcht laß mich stets wandeln, Und überall, auch wo ich sey, Nach deiner vorschrift redlich handeln: Du habest alle heuchelen. Wer dich von herzen scheut und ehrt, Nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner furcht laß mich einst sterben, So schreckt mich weder tod noch grab; So werd ich jenes leben erben, Dazu dein Sohn sich für mich gab. Gott! deine furcht bringt segen ein! Ihr lohn wird groß im himmel seyn.

Vom Eide.

Mat. Christ unser Herr zum 2r.

337. **O** Gott, mein Schöpfer, Herr der welt, Des auges alles siehet; Vor dem der Engel niederfällt, Der höchste Seraph kniet! Laß Deines namens Majestät Mein herz mit ehrfurcht fühlen, Wenn ich hin vor dein antliz tritt, Nach meiner Obern willen Dich eidlich anzurufen.

2. Laß deine gegenwart mich scheitern, D allerhöchstes Wesen! Nichts kann vor dir verborgen seyn: Gedanken kannst du lesen. Du bist mir nah; ich bin

dir kund In einem jeden orte: Du kennest meines herzens grund, Weißt alle meine worte, Und was ich dabey denke.

3. Du bist auch, o Allwissender, Der bosheit strenger rächer; Und strafft, als ein gerechter Herr, Den leichtsinn der verbrecher, Die mit so viel verwegenheit Die allmacht selbst nicht scheuen, Und deines namens heiligkeit Durch falschen schwur entweihen; Ins angesicht dir lügen.

4. Herr! steure bey uns allezeit Dem greuel solcher sünden. Laß deines namens heiligkeit Ein jedes herz empfinden, Das je zum eide sich entschließt. Du, aller falschheit rächer, Du, dessen drohen wahrheit ist, Strafft zwiefach die verbrecher, Die fälschlich bey dir geschworen.

5. Laß niemand auch
gelegenheit Zu falschen
eiden geben; Und will
sich oft um Kleinigkeit
Ein böser zwister erheben;
So lenke du durch der
nen geist Zum frieden
die gemüther, Daß nie-
mand jemals sich or-
dreist, Um ehre oder
güter Mit unbedacht zu
schwören.

6. Du sizest auch mit
im gericht, Wo deine
diener richten: Läßt sich
der menschen hader
nicht, Als nur durch
eide schlichten; Dann
laß zu deines namens
ehr Getrost bezeuget
werden, Du, du seyst, o
Allwissender, Im him-
mel und auf erden Der
zeuge und der richter!

Mel. O Ewigkeit du Donnerw.
338. Gott! der du
Herzensken-
ner bist; Herr! dem
die falschheit greuel ist,
Und jeder lug verbre-
chen. Kein wort spricht
je ein falscher mund,

Allwissender, dir ist es
kund; Du Heiliger
wirst's rächen. Laß
jederzeit mein ja und
nein, Wie's christen
ziemt, aufrichtig seyn!

2. Und wenn ich schwö-
rend vor dir steh, Dir
feierlich ins antliz seh,
Die hand zum himmel
hebe; Wenn ich dich,
Gott, zum zeugen ruf,
Zum rächer dich, der
mich erschuf, Durch den
ich bin und lebe! Dann
sey von trug und heuche-
len Mein herz und mei-
ne zunge frey!

3. Wenn frevler da
auch Gott noch
schmähn, Mit lügen
froh noch vor ihm
stehn, Dann laß mein
herz erschrecken! Weh
dem, der Gott und Got-
tes macht Zum siegel
seiner bosheit macht,
Sie vor der welt zu
decken. Herz! schauden
Gott mit zittern an,
Der leib und seel ver-
derben kann.

4. O seele! wenn du dich noch liebst, Denk, was du da zum pfande gibst; Dein glück, dein ewig leben! Verlier nicht mit verwegenheit Dein theil an Gott und seligkeit. Wer kann dir's wiedergeben? Gott und sein evangelium, Wie kostbar ist dieß eigenthum!

5. Gott! wenn du nicht mein Gott mehr bist, Dein Sohn nicht mehr mein Heiland ist, Dein himmel nicht mein erbe; Wenn mich beim leiden dieser zeit Kein trost vom himmel mehr erfreut, Kein trost mehr, wenn ich sterbe! Ist Gott und Jesus nicht mehr mein; Dann besser, nie geböhren sehn!

6. Frech ist die zunge, die noch spricht: „Gott, siehet's nicht, Gott, achtets nicht!“ So lästern spötterrotten. Ja: Gottes langmuth ist bekannt; Er lähmt

nicht jede falsche hand; Doch Gott läßt sich nicht spotten. Zum strafen hat er lang noch zeit, Zum strafen noch die ewigkeit.

7. Nein! ehre nicht, nicht gut und geld, Kein fürstenthum und keine welt Soll mich so weit verführen. Um alle leiden dieser zeit Will ich doch Gott und seligkeit Muthwillig nicht verlieren. Wie klein mein glück auch immer sey; Nur reines herz und Gott dabey!

8. Gott! lehr du mich bey jedem eid, Aus furcht vor deiner heiligkeit, Die wahrheit pünktlich sprechen. Beschwör ich heilig amt und pflicht, So laß mich auch im kleinsten nicht Die theure zusag brechen. Auch dir, Gott, schwur ich treu zu seyn, Erhalt mich ewig, ewig dein!

9. Der du mein trost

im

im tod noch bist, Gott! Dessen wort wahrhaftig ist, Du hast auch mir geschworen. So wahr du Gott bist, sagst du's zu, Ich hörs mit voller seelenruh: Ich soll nicht seyn verlohren. O seele, halt Gott deinen eid! Damm freud dich seiner gütigkeit.

Liebe gegen Gott.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

339. Aus ganzem herzen lieb' ich dich! Nach deiner gnad, Herr, dürstet mich, Daß die mein herze labe. Die ganze welt erfreut mich nicht; Nach erd' und himmel frag ich nicht, Wenn ich, mein Gott, dich habe. Und wenn mein herz im tode bricht, Bist du doch meine zuversicht, Mein trost, mein Herr, Der mich erlöset, Der mich im tode nicht verstoßt. Ach Jesu Christ! Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott!

Ein schlummer sey mir einst mein tod!

2. Ach alles, Herr, hab ich von dir: Den leib, die seele, gabst du mir, Und dieß mein erstes leben. Gieb, daß ichs deiner liebe weih', Und meinen brüdern nützlich sey Mit dem, was du gegeben. Laß, Jesu, mein erkenntnis rein, Und heilig meinen wandel seyn; Laß mich im kreuz dir fest vertrau'n, Und nur auf deine hülfe schau'n. Ach Jesu Christ! Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Hilf mir in meiner letzten noth!

3. Gieb, daß dein Engel meinen geist, Wenn dich mein letztes loblied preist, In Abrams schoos einst trage. Der leib ruh sanft in seiner gruft, Bis ihn dein wort ins leben ruft In jenem grosentage. Und kommst du dann zum weltgericht, So segne

B b 4

mich

mich dein angesicht.
Ach Richter! laß mich
ohne grau'n Dich dann
auf deinem throne
schau'n! Herr Jesu
Christ! Erhöre mich,
erhöre mich; So preiß
ich ewig, ewig dich.

Mel. Jesu, der du meine seele.

340. Quelle der voll-
kommenheit.
ten, Gott, mein Gott,
wie lieb ich dich! Und
mit welchen seligkeit
Sättigt deine liebe
mich! Seel' und leib
mag mir verschmach-
ten; Hab' ich dich, werd'
ichs nicht achten. Mir
wird deine lieb allein
Mehr, als erd und him-
mel, seyn.

2. Denk ich deiner:
wie erhebet Meine see-
le sich in mir! Wie
getröstet, wie bele-
bet Fühl ich mich, o
Gott, von dir! Jeder
blick auf deine wer-
ke, Deine güte, dei-
ne stärke, Wie entle-
digt er mein herz

Von bekümmernis und
schmerz!

3. Flosß aus deiner
Gottesfülle Mir nicht
manche wohlthat zu?
Daß ich ward, das war
dein wille; Daß ich
noch bin, das machst
du! Daß ich denke, daß
ich wähle, Dafür dankt
dir meine seele; Dankt
dir, daß sie dich erkennt,
Und dich ihren Vater
nennt.

4. Du erlöstest vom
verderben Mich durch
deinen Sohn, o Gott!
Ließest den gerechten
sterben, Mir zum leben
ward sein tod. Ewig
dort mit ihm zu leben,
Hast du mir durch ihn
gegeben; Ewig deiner
mich zu freu'n, Und von
dir geliebt zu seyn!

5. Sollt ich dich nicht
wieder lieben, Der du
mich zu erst geliebt?
Der mit mehr als va-
tertrieben So unendlich
mich geliebt? Kömmt'
ich ruhig hier auf erden

Ohne

Ohne deine liebe werden? Und dereinst nach dieser zeit Würdig seyn der seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, Wie so lebenswerth du bist! Daß mein herz vom haß der sünde, Die dich kränkt, Durchdrungen ist! Daß auf dein gebot ich achte, Und es zu erfüllen trachte! Heil mir! du verwirfst mich nicht, Herr, von deinem angesicht.

7. Noch lieb' ich dich im vollkommen: Moitte seele weißes wohl. Dort im vaterland der frommen Lieb' ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd' ich dort deinen willen kennen, ehren und erfüllen. Gieb mir dann vor deinem thron Der vollkommenen liebe lohn!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

341. Du Vater deiner menschenkinder, Der du die liebe selber bist; Und

dessen herz auch gegen sündler Noch gütig und voll mitleid ist! Laß mich von ganzem herzen dein, Laß mich's mit allen kräften seyn!

2. Gieb, daß ich als dein kind dich liebe, Da du mich als ein Vater liebst; Und so gesinnt zu seyn mich übe, Wie du mir dazu vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir; Nichts scheide mich, mein Gott, von dir!

3. Bertilg in mir durch deine liebe Den hang zur liebe dieser welt; Und gieb, daß ich verleugnung übe, Wenn mir nocheitelkeit gefällt. Wie sollte ich die kreatur Dir vorzieh'n, Schöpfer der natur!

4. Laß mich um deines namens willen Gern thun, was mir dein wort gebeut. Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen; So sieh auf meine wil-

willigkeit; Und rechne mir, nach Vaterhuld, So manche schwachheit nicht zur schuld!

5. Der liebt dich nicht, der noch mit freuden Das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich mit ernst vermeiden, Gesiel es auch der ganzen welt. Die kleinste sünde selbst zu scheu'n, Laß mich, o Gott, behutsam seyn!

6. Aus liebe laß mich alles leiden, Was mir dein weiser rath bestimmt. Auch trübsal führt zu ew'gen freuden: Wer ihre last gern übernimmt, Und freudig trägt, und weislich nützt, Wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner liebe laß mich sterben. Dann wird der tod selbst mein gewinn; Dann werd' ich deinen himel erben, Wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in vollkommenheit, Dich,

Vater, der barmherzigkeit!

Met. Herzlich lieb hab ich dich.

342. Der du mich als ein Vater liebst, Und mich mit wohlthun ganz umgiebst, Gott, meiner seele freude! Ich bleibe unverrückt bey dir: Was ist dann noch, das je mich hier Von deiner liebe scheidet? Du machst mir deinen weg bekannt, Hältst mich bey meiner rechten hand, Regierest meinen lebenslauf, Und hilfest meiner schwachheit auf. O Herr, mein Gott! Du bist mein licht, du bist mein licht: Ich folge dir, so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem rath, Der anders nichts beschlossen hat, Als was mir segnen bringet. Gehts gleich zu zeiten wunderlich; So weiß ich dennoch, daß durch dich Der ausgang wohl gelinget.

Nach

Nach hartem tritt auf
rauber bahn Nimmst
du mich dort mit ehren
an, Wo mich an deinem
thron erfreut Die krone
der gerechtigkeit. Mein
Herr, mein Gott! Ach,
voll begier seh ich nach
dir; Und wünsche, bald
zu seyn bey dir!

3. Mein sinn ist ganz
auf dich gericht. Hab
ich nur dich, so frag ich
nicht Nach himmel und
nach erden. Denn wär
der himmel ohne dich,
So könnte keine lust
für mich Auch selbst
himmel werden. Würst
du nicht schon auf erden
mein, So möcht ich
nicht auf erden seyn.
Denn nichts ist in der
ganzen welt, Das mir so
sehr, wie du, gefällt.
Mein Herr und Gott!
Wo du nicht bist, wo du
nicht bist, Ist nichts,
Das mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch
kreuz und noth, Durch
marter, durch gewalt

und tod Auch seel und
leib verschmachten:
Dies alles wird, wenn
auch das heer Der lei-
den noch so schrecklich
wár, Mein glaube doch
nicht achten. Du bist
und bleibest doch mein
heil, Und meines her-
zens trost und theil.

Denn warlich! nur
durch dich allein Kann
leib und seele selig seyn.
Herr, meine burg! Ich
hoffe fest, ich hoffe fest,
Dass deine hülff mich
nicht verläßt.

Wer von dir weicht,
und auf der welt Dir
nicht beharrlich glauben
hält, Muß endlich doch
verderben. Er kann,
weib er die lust und
pracht Der erde sich zum
himmel macht, Nicht
deinen himmel erben.
Denn wer dich hier
nicht lieben lernt, Und
nicht sein herz von dem
entfernt, Was dir, du
Heiligster, mißfällt,
Kommt nicht zu jener
bes-

bessern welt. Nur der,
der hier Sein herz dir
weihet, lebt recht er-
freut: Sein tod führt
ihn zur herrlichkeit.

6. Drum halt ich mich
getrost zu dir; Du aber
hältst dich auch zu mir;
Und das ist meine freu-
de. Ich setze meine zu-
versicht Auf dich, mein
Fels, der nicht zer-
bricht, Auch selbst im
tieffsten leide. Dein
wort, o Höchster, soll
allein Mein trost und
meine richtschnur seyn,
Bis sich einst in der
ewigkeit Mein herz voll-
kommen deiner freut.
Gott meines heils! Ich
warte drauf, ich warte
drauf: Nimm mich in
deinen himmel auf!

Nach eigener Melodie.

343. Wenn zur voll-
führung dei-
ner pflicht Dich Got-
tes liebe nicht befeelet;
So rühme dich der tu-
gend nicht, Und wisse,
Daß dir alles fehlet.

Wenn vorthail, wol-
lust, eigensinn Und stolz
dir nur das gute rathen;
So thue noch so gute
thaten: Du hast vor
Gott den lohn dahin!

2. Sey durch die ga-
ben der natur Das
wunder und das glück
der erden! Beglückest
du die menschen nur,
Um vor der welt geehrt
zu werden; Erfüllt die
liebe nicht dein herz:
So bist du bey den gro-
ßten gaben, Bey dem
verstand, den Engel ha-
ben, Vor Gott doch
nur ein tönend erz.

3. Bau häuser auf,
und brich dein brod,
Das volk der armen zu
verpflegen; Entreiß die
wittwen ihrer noth,
Und sey der waisen schutz
und segen! Gieb alle dei-
ne habe hin! Noch hast
du nichts vor Gott ge-
geben. Wenn lieb und
pflicht dich nicht bele-
ben; So ist dir alles
kein gewinn.

4. Thuthaten, die der heldenmuth Noch jemals hat verrichten können; Vergieß fürs vaterland dein blut, Laß deinen leib für andre brennen! Beseelet dich nicht lieb und pflicht; Bist du die absicht deiner thaten: So schütz und rette ganze staaten! Gott achtet deiner werke nicht.

5. Läg' ihm an unsern werken nur; So kömmt er uns, sie zu vollbringen, Sehr leicht durch fesseln der natur, Durch kräfte seiner allmacht, zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, Gilt weisheit nichts, nichts macht und stärke. Er will die absicht deiner werke, Ein herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein herz, von eigenliebe fern, Fern von des stolzes eitlen triebe, Geheiligt durch die furcht des Herrn, Er-

neut durch glauben in der liebe! Dieß ist, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dieß herz besitzen; So wird ein leben uns nichts nützen, Das mit dem größten thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den schein, Nicht durch der tugend bloßen namen. Sieh nicht auf deine werke allein; Sieh auf die quell, aus der sie kamen. Prüf' dich vor Gottes angesicht; Ob seine liebe dich beseelet. Ein herz, dem nicht der glaube fehlet, Dem fehlet auch die liebe nicht.

8. Wohnt liebe gegen Gott in dir; So wird sie dich im guten stärken: Du wirst die gegenwart von ihr An liebe zu dem nächsten merken. Die liebe, die dich schmücken soll, Ist gütig; ohne list und tücke; Beleidigt nicht des

des nächsten glücke;
Sie bläht sich nicht; ist
langmuthsvoll.

9. Sie deckt des näch-
sten fehler zu, Und freut
sich niemals seines fal-
les. Sie suchet nicht
bloß ihre ruh; Sie hofft,
und glaubt und duldet
alles. Sie ist's, die dir
den muth verleihet, Des
Höchsten wort gern zu
erfüllen; Macht seinen
sinn zu deinem willen;
Und folgt dir in die
ewigkeit.

Freude in Gott
Mel. Wie ist doch deine liebe!

344. Ich freue mich,
mein Gott,
in dir. Du bist mein
trost: und was kann
mir In deiner liebe feh-
len? Du, Herr, bist
mein, Und ich bin dein.
Was mangelt meiner
seelen?

2. Du hast mich von
der welt erwählt, Und
deinen kindern zuge-
zählt. Mag mich die
welt doch hassen! Du

liebst mein wohl; Wirst
gnadenvoll Mich nim-
mermehr verlassen.

3. Du trägst mich
liebreich mit geduld,
Bergiebst in Christo
mir die schuld, Wenn ich
aus schwachheit fehle.
Du giebst mir theil An
seinem heil. Dieß tröstet
meine seele.

4. Du bist mir der be-
währte freund, Der es
aufs beste mit mir
meint. Wo find' ich dei-
nes gleichen? Du stehst
mir bey, Und bleibst mir
treu, Wenn berg und
hügel weichen.

5. Du bist mein leben,
trost und licht, Mein
fels und heil: Drum
frag ich nicht Nach
himmel und nach erde.
Herr, ohne dich Ist
nichts für mich, Das
mir erfreulich werde.

6. Du bist mein aller-
höchstes gut, Darauf
mein wahres wohl be-
ruht. In dir leb ich
zufrieden. So dort, als
hier,

hier, Herr, bleiben wir
In liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich,
wenn man mir flucht:
Und wer hier mein
verderben sucht, Dem
wirds doch nicht gelin-
gen. Mit deiner treu
Stehst du mir bey,
Daß ich kann fröhlich
singen.

8. Du läßt mirs
ewig wohlergehn. Einst
werd ich dich noch näher
seh'n, Du Ursprung
wahrer freuden! An dir
wird sich Dann ewig-
lich Mein ganzes herz
recht weiden.

9. Noch hats kein
menschlich ohr gehört,
Was uns dein himmel
einst gewährt; Doch
seh ichs schon im glau-
ben. Vollkommnes heil
Ist da mein theil: Das
wird mir niemand rau-
ben.

Met. Schwing dich auf zu 2c.

345. Deines Gottes
freue dich,
Dank ihm, meine seele!

Sorget er nicht väter-
lich, Daß kein gut dir
fehle? Schützt dich sei-
ne vorsicht nicht, Wenn
gefahren dräuen? Ist's
nicht wonne, ist's nicht
pflicht, Seiner dich zu
freuen?

2. Ja, mein Gott, ich
hab in dir, Was mein
herz begehret: Meinen
Vater, der mich hier
Pfleget und ernähret;
Der mich durch sein
göttlich wort Hier zum
himmel lenket, Und mit
himmelswonne dort
Meine seele tränket.

3. Wenn ich ernstlich
dein gebot Und mit
freuden übe; Wenn ich
kindlich dich, mein
Gott, Fürcht' und ehr'
und liebe: O wie ist
mir dann so wohl! Wie
ist mein gemüthe Selig-
er empfindung voll,
Voll von deiner güte!

4. Dann darf ich mit
zuversicht Nach dem
himmel blicken. Meine
leiden fühl ich nicht,
Wie

Wie sie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit Wohnen mir im Herzen, Trösten und erhöhn mich weit Ueber alle Schmerzen.

5. Du bist mein! so rühm ich dann: Wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ichs rühmen kann: Mein ist Gottes gnade! Dir ist meine wohlfahrt werth: Du gabst mir mein leben; Wirst auch, was mein leben nährt Und erfreut, mir geben!

6. Jesus ist nach deinem rath In die welt gekommen: Alle meine missethat Hat er weggenommen. Ihm trau ich, ihn bet ich an, Glaub' an seine leiden: Und die macht der sünde kann Mich von dir nicht scheiden.

7. Dich, du trost der sterblichkeit, Heil des bessern lebens, Himmlische vollkommenheit, Such ich nicht verge-

bens! Wenn mein lauf vollendet ist, Und vollbracht mein leiden, Ruft mein Heiland Jesus Christ Mich zu seinen freuden.

8. Meine freud in dir, mein Gott, Wird dann ewig wahren. Noch so furchtbar sey der tod; Er kann sie nicht stören. Willig werd' ich mein geben Der verwefung geben: Herr, dein tag bricht bald herein; Mit ihm neues leben!

9. Sieh mir, Gott, so lang ich hier In der fremde walle, Das bewußtseyn, daß ich dir Als dein kind gefalle. Diese sanfte freudigkeit, Die zu dir ich habe, Sey mein heil in dieser zeit, Und mein trost am grabe!

10. Laß die lust der sünde nie Dieses heil mir rauben. Rüste selbst mich wider sie Durch vernunft und glauben! Sieh mir deinen Geist,

der

Der
reg
ver
nie
G
Ma
34
H
G
tie
sch
D
sin
ne
sic
wi
N
es
un
fre
de
ne
G
un
de
wo
sch
sic
D
fü

Der mich Und mein thun
regiere, Daß ich mein
vertrau'n auf dich Ewig
nicht verliere!

Gehorsam gegen Gott.

Mel. Sollt ich meinem Gott zc

346. Heilig, heilig ist
dein wille!

Heilig bist du, unser
Gott! Du gebeutst! in
tiefer stille Hört die
schöpfung dein gebot.
Die im himmel dir lob-
singen, Stehn um dei-
nen thron bereit, Freuen
sich der seligkeit, Deinen
willen zu vollbringen:
Nur der mensch erkennt
es nicht Für sein heil
und seine pflicht.

2. Dir gehorcht mit
freud und wonne Aller
deiner welten heer, Dei-
ne feste, deine sonne,
Sturm und donner, erd
und meer. Alles dienet
deinem willen: Alles,
was du Schöpfer
schufst, Eilt und drängt
sich, wenn du ruffst,
Dein gebot, Herr, zu er-
füllen. Nur der mensch

erkennt es nicht Für sein
heil und seine pflicht!

3. Stolz empört sich
seine seele, Großer Schöp-
fer, wider dich. Deine
göttliche befehle Wirfst
er thöricht hinter sich.
Du sollst ihn nicht mehr
regieren! Klüglicher
nach seinem wahn
Wählt er eine beß're
bahn, Die soll ihn zum
glücke führen. Und die
bahn ist sündenvoll, Die
zum glück ihn führen
soll!

4. Herr! laß ihn bey
zeit empfinden, Daß er
selber sich verführt;
Daß die eitle lust der
sünden Ihm zuletzt den
tod gebiert. Mach' ihm
deinen willen wichtig;
Lehr ihn deine bahn;
laß ihn Silend seinen
irrweg flieh'n! Denn
dein will allein ist wich-
tig. Mach ihn seinen
pflichten treu, Daß sein
wandel heilig sey.

5. So wird auch bey
uns auf erden, Wie im

Ec

him-

himmel, dein gebot Dankbar ausgerichtet werden, Heiliger und groser Gott! Alle werke deiner hände werden unterthan dir seyn, Alle deinem dienst sich weih'n Bis an deiner schöpfung ende: Bis die fülle dieser zeit Eingehet in die ewigkeit.

Zufriedenheit mit Gott.

Mat. Mein Herzens Jesu 2c.

347. Wie Gott mich führt, so will ich geh'n, Ohne eigensinnig wählen. Geschieht, was er mir ausersehn, Wird mir kein gutes fehlen. Wie er mich führt, so geh ich mit, Und folgewillig schritt vor schritt, In kindlichem gehorsam.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still, Und laß mich von ihm leiten; Ob gleich des fleisches eigenwill Noch oft will widerstreiten. Wie Gott mich führt,

bin ich bereit, In zeit und auch in ewigkeit Stets seinen schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt; Ich ruh in seinen händen. Wie er es schickt und mit mir fügt, Wie er will alles wenden, Sey ihm hiermit ganz heimgestellt: Er mach es, wie es ihm gefällt, Zum leben oder sterben!

4. Wie Gott mich führt, so geb ich mich In seinen Vaterwillen. Scheint's der vernunft gleich wunderbarlich; Sein rath wird doch erfüllen, Was er in liebe hat be- dacht, Eher mich an das licht gebracht: Ich bin ja nicht mein eigen!

5. Wie Gott mich führt, so bleib ich treu Im glauben, hoffen, leiden; Steht er mit seiner kraft mir bey, Was will mich von ihm scheiden? Ich fasse in geduld mich fest: Was Gott mir

wi-

widerfahren läßt, Muß mir zum besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, Und mich soll nichts erschrecken. Die absicht läßt uns Gott nicht sehn, Doch einst wird sichs entdecken, Wie er, nach seinem Vatterath, Mich treu und wohl geführt hat. Dieß stärke mich im glauben!

Mel. In allen meinen Thaten.

348. Gott will ich mich ergeben In diesem pilgerleben, Im unglück und im glück, Bey schmerzen und bey freuden, Auch bey dem höchsten leiden In meinem letzten augenblick.

2. Gott wars, der für mich wachte, Noch eh ich war und dachte. Ja, Gottes treue hand Hat gnädig mich geleitet, Mir jedes glück bereitet, Das ich auch oft durchs unglück fand.

3. Was helfen meine sorgen? Mein glück ist mir verborgen; Mein unglück kenn ich nicht. Dem Hüter meiner seelen, Dem will ich mich empfehlen: Er weiß allein, was mir gebricht.

4. Wornach ich heute flehe, Das kann, wenn's gleich geschähe, Schon morgen mich gereu'n. Nur einen wunsch von allen Laß, Herr, dir wohl gefallen; Den wunsch, dein frommes kind zu seyn!

5. Hilf, daß ich nie in sünden Mein glücke wolle finden! Kein sündler bleibt vor dir. Mit ruhigem gewissen, Was du schenkst, zu genießten, Dieß glück, o Gott, verleihe mir!

6. Wer sich will christlich zeigen, Muß ehrerbietig schweigen, Und nehmen, was Gott giebt. Er kann uns nicht verlassen, Nicht seine kinder hassen: Er

schläget uns, wenn er uns liebt.

7. Wenn ich verlassen scheine, Und trostlos bin, und weine; Was will mein banges herz? Herr, hilf es mir besiegen: Es will und sucht vergnügen; Und was es will, ist oft doch schmerz.

8. Nicht das, worum ich flehe; Dein wille nur geschehe, Und was mir selig ist. Herr! Deine bahn ist eben: Leit mich in diesem leben, Und wenn mein aug im tod sich schließt!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

349. Mein holt ist Gott! ihn laß ich walten. Ich hoff auf ihn; er kennet mich. Ihm fehlts, die seinen zu erhalten, An mitteln nie: und sein bin ich. Ich gründe meine zuversicht Auf diesen fels; und wanke nicht.

2. Was qual ich mich? bin ich ein heide, Der oh-

ne Gott und hoffnung ist? Herr! das ist meines herzens freude, Daß du mein Gott und helfer bist. Hilf, mein Erbarmer, stärke mich! Denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine kinder Zur ewigkeit, mit weiser huld. Er schont; er züchtigt viel gelinder, Als wir verdient; und hat geduld. Er hat nicht lust an unserm schmerz: Wir fleh'n; ihm bricht sein Vaterherz.

4. Gott ist die lieb! wie kann ich zagen? Gab er für mich nicht Jesum Christ? Was könnte mir ein Gott versagen, Der so unendlich gutig ist? O hoher trost, der nimmer trügt, Und jeden zweifel überwiegt!

5. Ich harre seiner, und bin stille. Wie bald verstreicht die prüfungszeit! Dann nehm ich dort aus seiner füls-

le

le Unendliche zufriedeneit. Er leite mich nach seinem rath, Wie er mir zugesaget hat!

Met. In allen meinen Thaten.

350. Was ist's, daß ich mich quäle? Hoff' auf den Herrn, o seele! Hoff' und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet: Gott weißes, und Gott schüzet, Er schüzet den, Der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, Mein glück und meine plage, Eh ich die welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, Eh ich ihn Vater nannte, War er mir schon mit hülfe nah.

3. Die kleinste meiner sorgen Ist dem Gott nicht verborgen, Der alles sieht und hält: Und was er mir beschieden, Das dient zu meinem frieden, War's auch die größte last der welt.

4. Ich lebe nicht auf

erden, Um glücklich hier zu werden; Die lust der welt vergeht. Ich lebe hier, im segen Den grund zum glück zu legen, Das ewig, wie mein geist, besteht.

5. Was dieses glück vermehret, Sey mir von dir gewähret! Und du gewährst es gern. Was dieses glück verlezet, Wenn's alle welt auch schäzet, Das sey, o Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der krankheit plagen, Ist mangel schwer zu tragen, Noch schwerer haß und spott; So harr' ich, und bin stille Zu Gott: denn nicht mein wille, Dein wille nur gescheh, o Gott!

7. Du bist der müden stärke; Und aller deiner werke Erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, Wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

Nach eigener Melodie.

351. Du klagst, und fühlst die beschwerden Des standts, in dem du dünftig lebst. Du strebest, glücklicher zu werden, Und siehst, daß du vergebens strebst.

2. Ja klage! Gott erlaubt die zähren; Doch denk' im klagen auch zurück: Ist dann das glück, das wir begehren, Für uns auch stets ein wahres glück?

3. Nie schenkt der stand, nie schenken gütter Dem menschen die zufriedenheit. Die wahre ruhe der gemüther Ist tugend und genügsamkeit.

4. Geniesse, was dir Gott beschieden; Entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder stand hat seinen frieden; Ein jeder stand hat seine last.

5. Gott ist der Herr; und seinen segnen Bertheilt er stets mit weiser

hand; Nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen; Doch so, wie er's uns heilsam fand.

6. Willst du zu denzken dich erkühnen, Daß seine liebe dich vergift? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, Und niemals, was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des lebens kräfte In träger unzufriedenheit: Besorge deines standts geschäfte, Und nütze deine lebenszeit.

8. Bey pflicht und fleiß sich Gott ergeben, Ein ewig glück in hoffnung sehn; Dieß ist der weg zu ruh und leben. Herr, lehre diesen weg mich geh'n!

Mel. Dreieinigkeits der Gotth.

352. O Herr, mein Gott! Durch den ich bin und lebe; Gieb, daß ich mich In deinen rath ergebe. Thu, was du willst! Herr bist du: ich bin dein; Und was

was du thust, Das soll mir theuer seyn!

2. Du, du regierst; Bist weisheit, lieb und stärke. Du, Herr, erbarmst Dich aller deiner werke. Was zag ich dann Noche einen augenblick? Du bist mein Gott, Und willst gewiß mein glück.

3. Von ewigkeit Hast du mein loos entschieden. Was du bestimmst, Das dient zu meinem frieden. Du wogst mein glück; Du wogst mir auch mein leid: Und was du schickst, Das dient zur seligkeit.

4. Gefällt es dir, So müsse keine plage Sich zu mir nah'n, Sieb mir zufriedne tage. Allein verwehrt Auch dieß mein ewig heil: So bleibe dann Dein trost nur noch mein theil!

5. Du giebst aus huld Uns dieser erde freuden; Aus gleicher huld Verhängst du unsre lei-

den. Ist nur mein weh Nicht meine eigne schuld; So zag ich nicht: Du Gott giebst dann geduld.

6. Soll ich ein glück, Das du mir gabst, verlieren; Und willst du, Gott, Mich rauhe wege führen; So wirst du auch, Denn du hörst ja mein flehn, Mir eine hülff Nach deinem rath erseh'n.

7. Vielleicht muß ich Nach wenig tagen sterben. Herr, wie du willst! Soll ich den himmel erben, Und der ist schon Im glauben sicher mein; Wie kann der tod Mir dann noch schrecklich seyn?

Nach bekannter Melodie.

353. Was Gott thut, Das ist wohlgethan; Es bleibt gerecht sein wille. Wie er fängt meine sachen an, Will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, Der in der noth

Ec 4

Mich

Mich wohl weiß zu erhalten: Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Sein wort kann mich nicht trügen. Er führet mich auf rechter bahn; So laß ich mir genügen An seiner huld, Und hab geduld. Er wird mein unglück wenden: Es steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Nur Er weiß, was uns nützet. Wie ungewiß irrt jedermann, Der sich auf ihn nicht stüzet? Ja, seine treu Ist immer neu. Drum will ich auf ihn bauen, Und seiner güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Er ist mein licht und leben, Der mir nichts böses gönnen kann: Ihm will ich mich ergeben, In freud und leid. Es kömmt die zeit, Da öffentlich

erscheinet, Wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Muß ich den kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem wahn, Laß ich mich doch nicht schrecken; Weil er zuletzt mich doch ergötzt Mit süßem trost im herzen: Da weichen alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Daben will ich fest bleiben: Es mag mich auf die rauhe bahn Noth, tod und elend treiben; So wird Gott mich doch väterlich In seinen armen halten: Drum laß ich ihn nur walten.

Nach bekannter Melodie.

354. Was mein Gott will, gescheh allzeit! Sein will' ist stets der beste. Zu helfen ist er dem bereit, Der an ihn glaubet feste. Der treue Gott

Hilft

Hilft in der noth, Und züchtiget mit massen. Wer ihm vertraut, Fesst auf ihn baut, Den wird er nie verlassen.

2. Gott ist mir trost und zuversicht, Ruh, hoffnung, freude, leben. Drum, was er will, dem will ich nicht Undankbar widerstreben. Sein wort ist wahr: Gott hat mein haar Allwissend auch gezählet. Des Höchsten macht, Die für mich wacht, Siebt gerne, was mir fehlet.

3. Wenn es sein wille mir gebeut, Das leben zu verlassen; So will ich voll ergebenheit In seinen rath mich fassen. Dir, Gott, empfehl Ich meine seel, In meinen lezten stunden. Dein Sohn, o Gott, Hat holl und tod für mich auch überwunden.

Met. Was mein Gott will, zc.

355. Ich hab in Gottes herz und sinn Mein herz und sinn

ergeben. Was böss scheint, wird mir zum gewinn, Der tod selbst führt zum leben. Mich hat mein Gott Durch manche noth Schon oft zu sich gezogen. Ob er gleich schlägt, Und kreuz auflegt, Bleibt doch sein herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr: Mein Vater muß mich lieben; Und prüft er mich auch noch so sehr, So will er mich nur üben, Und mein gemüth, In seiner güte Gewöhnen fest zu stehen: Halt ich dann stand, Weiß ich seine hand Mich wieder zu erhöhen.

3. Ich habe ja mir selber nicht Mein erstes seyn gegeben. Gott, Schöpfer, dir bin ich verpflichtet: Du, du gabst mir das leben, Seel und verstand; Und deine hand Schuf mich mit fleisch und beinen. Wer so viel thut, Des herz

herz ist gut, Und kanns
nie böse meinen.

4. Wer macht's, daß
ich in Gottes welt Bis
ist vergnügt noch woh-
ne? Längst hätte mich
der tod gefällt, Wenn
Gott auf seinem thro-
ne Nicht schützt' und
wacht Mit seiner macht,
Die über alles gehet.
Was er nicht hält, Das
bricht und fällt; Was
er trägt, Das bestehet.

5. Zudem ist weisheit
und verstand Bey ihm
ohn alle massen. Zeit,
ort und stund ist ihm be-
kannt, Zu thun und auch
zu lassen. Er weiß, wann
freud, Er weiß, wann
leid Uns, seinen kindern,
diene; Und was er thut,
Ist alles gut, Ob's noch
so traurig schiene.

6. Du denkst zwar,
wenn du nicht hast,
Was fleisch und blut be-
gehret, Als sey mit einer
grosen last Dein zeitlich
glück beschweret; Hast
spät und früh Viel sorg

und müh, Zu deinem
wunsch zu kommen; Und
denkest nicht, Daß, was
geschicht, Gescheh zu
deinem frommen.

7. Fürwahr, der dich
geschaffen hat, Und ihm
zur ehrerbauet, Der hat
schon längst in seinem
rath Ersehen und durch-
schauet Aus wahrer
treu, Was dienlich sey,
Dir und den deinen al-
len: Laß ihm doch zu,
Daß er nur thu Nach
seinem wohlgefallen!

8. Will's Gott; so kanß
nicht anderst seyn: Zu-
lezt wird dichs erfreuen.
Was du jezt nennest
kreuz und pein, Wird dir
zum heil gedeyen. Wart'
in geduld; Die gnad und
huld Wird sich doch end-
lich finden: Die angst
und qual Wird auf
einmal, Eh du es denkst,
verschwinden.

9. Das feld kann
ohne ungestümm Er-
wünschte frucht nicht
tragen. Kein frommes
find

fin
B
ge
S
hil
S
an
gli
n
so
de
mi
mi
en
wo
ge
en
I
au
gl
E
fr
fr
W
de
m
N
W
fr
ic

find erzieht Gott ihm
 Bey lauter guten ta-
 gen. Des arztes fur
 Scheut dienatur; Doch
 hilft sie uns zum leben.
 So muß das herz Durch
 angst und schmerz Zum
 glücke sich erheben.

10. Mein guter Gott!
 so fall ich dir Getrost in
 deine hände: Nimm
 mich, und maches so mit
 mir Lis an mein leztes
 ende, Wie du wohl
 weißt, Daß meinem
 geist Dadurch sein nutz
 entstehe; Und deine ehr
 Je mehr und mehr Sich
 auch an mir erhöhe.

11. Siebst du des
 glückes sonnenschein,
 So nehm' ichs an mit
 freuden; Solls aber
 kreuz und trübsal seyn,
 Will ichs geduldig lei-
 den. Herr! willst du
 mir Mehr tage hier
 Noch ferner zugestehen:
 Wie du mich führst Und
 führen wirst, So will
 ich gern mitgehen.

12. Und soll ich auch

den finstern weg, Den
 weg des todes, reisen;
 Wohl an! ich gehe bahn
 und steg, Den deine au-
 gen weisen. Du bist mein
 hirt, Der alles wird
 Zu solchem ende brin-
 gen, Daß ich voll freud
 In ewigkeit Dir dank-
 bar werd lobsingem.

Zufriedenheit im niedri-
 gen Stande.

Met. Ich dank dir schon 2c.

356. Du aller men-
 schen Gott
 und Herr! Dich will ich
 kindlich loben: Du bist
 mein Gott nicht weni-
 ger, Als des, den du
 erhoben.

2. Du sezttest mich in
 einen stand, Den sorgen
 stets begleiten. Ich ha-
 be nichts, als diese hand,
 Mein brod mir zu berei-
 ten.

3. Doch ferne sey der
 stolz von mir, Dich,
 Schöpfer, anzuklagen!
 Auch diesen muth hab
 ich von dir, Mein schwer
 geschick zu tragen;

4. Und dieß vertrau'n
auf deine huld, Und die-
se ruh der seele, Womit
ich kindlich, voll geduld,
Dir, Vater, mich em-
pfehle.

5. Du knüpfst ein
glück an meinen fleiß,
Konnst du mir größers
geben? Gesundheit ist
der mühe preis, Und
arbeit stärkt das leben.

6. Der hunger festet des
essens lust; Der schlaf
labt nur den müden.
Dieß glück ist vielen un-
bewußt; Mir hast du
es beschieden.

7. Von dir erbitt' ich
reichthum nicht, Nicht
frenheit von geschäften.
Gieb nur zur übung
meiner pflicht Ein nö-
thig maas von kräften.

8. Die güter dieser
welt sind dein: Du
theilst; wer kanns ver-
stehen? O laß mein
aug nicht neidisch seyn,
Nach andrer glück zu
sehen!

9. Laß mich mit from-

mer redlichkeit Mein
tagwerk treu verwal-
ten; Und die von mir
verschwend'te zeit Für
einen diebstal halten!

10. Ist mein lohn täg-
lich aufgezehrt, So laß
mir's doch nicht grauen!
Der sperling lebt, von
dir genährt: Sollt ich
dir nicht vertrauen?

11. Mein herz soll,
wenn die arbeit winkt,
Voll andacht dir bege-
nen; Und wenn die son-
ne niedersinkt, Gott,
deine güte segnen.

12. Sey mein Erhal-
ter, wenn den greis Die
kräfte einst verlassen:
Im alter wollst du mei-
nen fleiß, O Gott, nicht
darben lassen!

13. Oft gönneft du
mir einen blick Ins land
der ruh und freuden:
Wie wunderbar wirst
du das glück Des armen
dort entscheiden?

14. Einst nah' ich
mich mit heiterkeit Dem
schluß von meinen ta-

gen:

gen: Mir wird dann zur erwünschten zeit Die feyerstunde schlagen.

Vertrauen auf Gott.

Mel. Was Gott thut, das ist.

357. Auf Gott, und nicht auf meinen rath, Will ich mein glücke bauen; Und dem, der mich geschaffen hat, Mit ganzer seele frauen. Er, der die welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen tagen Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller ewigkeit, Wie viel mir nützen würde; Bestimmte meine lebenszeit, Mein glück und meine Bürde. Was sagt mein herz? Ist auch ein schmerz, Der, zu des glaubens ehre, Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein herz begehrt; Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh ichs bat, gewähret, Wenn's seine weisheit litte. Er sorgt

für mich Stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, Sein wille, der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrige geschick, Bey dessen last wir klagen? Die größte noth Hebt doch der tod; Und ehre, glück und haabe, Verläßt mich doch im grabe!

5. An dem, was wirklich glücklich macht, Läßt Gott es keinem fehlen. Gesundheit, ehre, glück und pracht Sind nicht das glück der see-len. Wer Gottes rath Vor augen hat, Dem wird ein gut gewissen Die trübsal auch ver-süßen.

6. Was ist des lebens herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das leiden dieser zeit? Wie bald ist's überwunden! Hoffst auf den Herrn! Er hilft uns

uns gern. Seid fröhlich,
ihr gerechten! Der Herr
hilft seinen knechten.

Mel. In allen meinen Thaten.

358. Was soll ich
ängstlich
klagen, Und in der noth
verzagen? Der Höch-
ste sorgt für mich. Er
sorgt, daß meiner seele
Kein wahres wohlseyn
fehle. Genug zum trost,
mein herz, für dich!

2. Was nützt es, heid-
nisch sorgen, Und jeden
neuen morgen Mit
neuem kummer seh'n?
Du, Vater meiner tage,
Weißt, eh ich dir's noch
sage, Mein leid und auch
mein wohlergehn.

3. Auf deine hand zu
schauen, Dir kindlich zu
vertrauen, Herr, das ist
meine pflicht. Ich will
sie treulich üben, Und
dich, mein Vater, lie-
ben: Denn du verläß'st
die deinen nicht.

4. Der du die blumen
kleidest, Und alle thiere
weidest, Du Schöpfer

der natur! Weißt alles,
was mir fehlet. Drum,
seele! was dich quälet,
Befiehl dem Herrn, und
glaube nur!

5. Herr! alle meine
sorgen, Die noth, die
mich verborgen In mei-
nem herzen nagt, Werf
ich auf dich, den treuen:
Du weißt, den zu er-
freuen, Der fromm nach
deiner hülfe fragt.

6. Wenn meine augen
thränen, Und sich nach
hülfe sehnen; So klag
ich's dir, dem Herrn.
Dir, Vater, dir empfeh-
le Ich jeden wunsch der
seele: Du hörst, du
hilffst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im
leben Schon größres
heil gegeben, Und deinen
Sohn geschenkt! Du
wirfst mir alles schenken,
Und mir zum besten len-
ken, Was mich zu sorgen
reizt, und fränkt.

8. Du führest, Herr,
die deinen Nicht so, wie
sie es meynen; Mein!

nur

nur nach deinem rath. Ob ich mich auch betrübe, Bleibt doch dein herz voll liebe. Das zeigt der ausgang mit der that.

9. Wenn ich hier tiefen sehe, Und es nicht ganz verstehe, Was du mit mir gethan; Kann ich doch deß mich trösten: Du nimmst mich, mich erlösten, Gewiß dereinst zu ehren an.

10. Dort, bey der frommen schaa ren, Dort werd ich es erfahren, Wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit freuden, Nach überstandnem leiden, Den dank, der deiner huld gebührt.

Nach bekannter Melodie.

359. Von Gott will ich nicht lassen; Denn er verläßt mich nicht. Den vorsatz will ich fassen: Gott, meine zuversicht, Reichet selbst mir seine hand, Für mich, mit jedem

morgen, In meiner noth zu sorgen: Ihm ist sie wohl bekannt.

2. Der menschen gunst und liebe Erstirbt und ändert sich. Doch Gottes Vatertriebe Sind unveränderlich. Er weiß, aus jeder noth, Ob wir's vermuthet hätten, Uns wunderbar zu retten, Und weiß auch wär der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner kummernis; Auf seine hülfe bauen. Er hilft: ich bin's gewiß. Ihm hab ich's heimgestellt: Leib, seele, glück und leben Sey Gott dem Herrn ergeben: Er mach's, wie's ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen, Als was uns nützlich ist: Er meint es gut mit allen, Gab uns selbst Jesum Christ. O! der so viel gethan, Wird uns auch das gewähren, Was unsern leib ernähren,

ren, Den geist erfreuen
kann.

5. Lobt ihn mit herz
und munde, Lobt ihn,
der alles schenkt. Wie
selig ist die stunde, Dar-
inn man sein gedenkt!
Verscherzt ist sonst die
zeit, Die wir durchlebt
auf erden. Wir sollen
selig werden, Und werth
der ewigkeit.

6. Mag doch die welt
vergehen, Mit ihrer lust
und pracht! Das glück
bleibt ewig stehen, Was
Gott mir zgedacht.
Vollend' ich meinen
lauf; Er weckt mich,
weñ im grabe Ich aus-
geruhet habe, Zum neu-
en leben auf.

7. Die seel' ist unver-
lohren In Gottes Ba-
terhand. Der leib wird
neu gebohren Zum bes-
sern vaterland. Wie se-
lig werd ich seyn! Mit
Gott und seinen from-
men Soll ich mich da
vollkommen, Soll ich
mich ewig freu'n.

8. Ob ich schon trüb-
sal dulde, Und leiden die-
ser zeit, Wie ich's auch
oft verschulde; Kommt
doch die ewigkeit, So
groser freuden voll!
Dann wird mir Gott
versüssen, Was ich hier
leiden müssen: Dann
geht mir's ewig wohl!

9. Das ist des Ba-
ters wille, Der uns er-
schaffen hat. Aus sei-
nes Sohnes fülle Em-
pfah'n wir gnad um
gnad; Und seinen Geist
hat er, Auf unsrer bahn
zum leben, Zum führer
uns gegeben. Gelobet
sey der Herr!

Nach bekannter Melodie.

360. Auf meinen lie-
ben Gott
Trau ich in angst und
noth: Er kann mich
allzeit retten Aus trüb-
sal, angst und nöthen.
Mein unglück kann er
wenden; Es steht in sei-
nen händen.

2. Ob mich die sünd
ansicht, Verzag ich den-
noch

noch nicht. Auf Christum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen: Ihm bleib ich fest ergeben Im tode, wie im leben.

3. Nimm mich der tod auch hin; Sterben ist mein gewinn; Denn Christus ist mein leben: Dem hab ich mich ergeben. Ich sterb heut oder morgen; Die seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, Der du so willig bist Für mich am kreuz gestorben, Mir hast das heil erworben! Führ du mich aus den leiden Zu ew'gen himmelsfreuden.

5. Sieh mir auch deinen Geist, Der mich der welt entreißt, Damit er mich regiere, Auf deine wege führe. So werd' ich deinen namen Dort ewig preisen. Amen.

Mel. Was Gott thut, das ist zc.

361. Was jagst du? Gott regiert

die welt; Und der ist ja allmächtig. Den arm, der alles fleisch erhält, Was macht dir den verdächtig? Wenn meeresflut, Und feuerzglut Uns schon ereilet hätten; Da kann doch Er noch retten.

2. Was jagst du? Gott regiert die welt; Und der ist ja allwissend. Selbst, was dein herz verborgen hält, Ist den noch ihm wohl wissend. Sollt' ihm dein schrey'n verborgen seyn? Die bitte, die du thatest, Wust' er schon, eh' du batest.

3. Was jagst du? Gott regiert die welt; Und der ist der allweise. Stets dient der weg, der ihm gefällt, Zum heil dir, ihm zum preise. In finsterniß führt er gewiß, Oft aus der nacht der leiden, In's hell'ste licht der freuden.

4. Was jagst du? Gott regiert die welt; Der ist
D D alle

allgegenwärtig; Wenn
sich dein herz verlassen
hält, Dir nah; zu hel-
fen fertig. Sein macht-
wort nur Trägt die na-
tur; Trägt, wo auch
jeder walle, Doch al-
lenthalben alle.

5. Was jagst du? Gott
regiert die welt; Und
der ist ein Erbarmer;
Dir sagts ein theures
lösegeld, Auch sündern
ein Erbarmer. Auf!
fasse muth! Des Soh-
nes blut Sagts dir bey
jedem harme; Wie gern
er sich erbarme.

6. Was jagst du? Gott
regiert die welt; Und
er ist auch geduldig.
Zwar, wenn er ins ge-
richt uns stellt, Sind
selber fromme schuldig.
Doch sein gericht Trifft
fromme nicht; Drum
sey gewiß, er schone
Auch dein in seinem
Sohne.

7. Nun Gott, da du
die welt regierst; Wie
dürft' ich ängstlich za-

gen? Ein leid, in wel-
ches du mich führst,
Soll mich nie nieder-
schlagen. Ich hoff auf
dich: Du lässest mich
Bald deine hülfe schau-
en. Dir, Dir will ich
vertrauen.

Nach bekannter Melodie.

362. Warum be-
trübst du
dich, mein herz! Und
quälest dich mit ban-
gem schmerz, Um ein
blos zeitlich gut? Ver-
trau du dem, des all-
machtsruf Die ganze
welt aus nichts erschuf.

2. Dich lassen kann
und will er nicht; Auch
weiß er wohl, was dir
gebricht; Und was du
sichst, ist sein. Er ist
dein Vater und dein
Gott, Und hilft dir
gern aus aller noth.

3. Weil du mein Gott
und Vater bist, So
weiß ich, daß mich nicht
vergift Dein väterli-
ches herz; Mich, dein
geschöpf, das Jesus
Christ

Christ Erlöst, und dessen freund er ist!

4. Laßt reiche stolz auf reichthum seyn! Ich trau auf meinen Gott allein: Wird ich auch gleich verhöht; So glaub ich dieß doch ewig fest, Daß Gott die seinen nicht verläßt.

5. Elias! wer ernährt dich, da, Als man nicht thau noch regen sah In jener theuren zeit? Zur wittwe in ein fremdes land Wardst du von deinem Gott gesandt.

6. Der fromme Joseph ward bestraft Für tugend mit gefangenschaft. Doch ihn erhub sein Gott Zum Herrn, den ganz Egypten ehret, Und der des vaters haus ernährt.

7. Leer gieng aus seines vaters haus Der fromme Jacob einsam aus, Und war ganz ohne schuz. Gott half ihm; und mit grossem glück

Kam er nach Kanaan zurück.

8. Ach Gott! so reich bist du noch heut, Als du es warst von ewigkeit: Zu dir steht mein vertraun. Mach mich an meiner seele reich! Und andrer reichthum gilt mir gleich.

9. Des zeitlichen entbehre ich gern; Hab ich das ew'ge nur vom Herrn, Das er auch mir erwarb Durch seines Sohnes kreuz und tod. Das, das gieb mir, mein treuer Gott!

10. Das alles, was die eitle welt Fürs größte glück und freude hält, Gold, ehre, wol lust, pracht: Das währt nur eine kurze zeit, Und hilft doch nicht zur seligkeit.

11. Sohn Gottes! freudig dank ich dir, Daß du in deinem wort auch mir Dein heil hast offenbart. Verleih mir nun auch feste treu, Daß

dort bey dir mein erbt-
theil sey.

12. Lob, ehr und preis
sey dir gebracht, Daß
du es immer wohl ge-
macht! In demuth bitt
ich dich: Mein Gott,
von deinem angesicht
Bewirf du mich nur
ewig nicht!

Mel. Ach was soll ich Sänder.

363. Ach, wie ist der
menschen lie-
be So veränderlich, so
falt! Wie erstirbt sie
doch so bald! Mensch,
sez nie auf diese liebe,
Die nicht hält, was sie
verspricht, Sez' nie dei-
ne zuversicht!

2. Aber Gottes liebe
trauen, Das gereut und
fehlet nie: Denn ein
starker fels ist sie. Die
auf diesen felsen bauen,
Bohnen sicher, und be-
steh'n, Sollte auch die
welt vergeh'n.

3. Täglich sag' ichs
meiner seele: Gott liebt
ewig; seine treu Wird
mit jedem morgen neu.

Jhn, den Ewigen, er-
wähle Dir zum freund;
und freudich dann, Daß
kein feind dir schaden
kann!

4. Und ich will auch
dich erwählen, Vater!
Dir soll ganz allein Mein
vertrau'n gewidmet
seyn. Aber ach, die kräf-
te fehlen; Und mein
schwaches herz vergift,
Gott, wie gut und treu
du bist!

5. Plötzlich überfällt
mich wieder, Sorge der
vergänglichkeit, Irdisch
hoffen, irdisch leid. Und
dann sink ich muthlos
nieder, Suche bey den
menschen ruh; Und mein
Helfer wärst doch du!

6. Ach vergieb mir,
der im staube Dieses lei-
bes dich noch nicht Nä-
her kennt von angesicht;
Ach vergieb mir, daß
mein glaube Hier noch
wanckt, und sich nicht
fest, Wie er sollt', auf
dich verläßt!

7. Täglich laß es mich

em-

empfinden, Daß nicht
menschenhülfe nützt,
Auf die sich mein herz
oft stützt. Allen trost
laß mir verschwinden,
Bis ich wieder flieh zu
dir: Und dann, Vater,
hilf du mir!

8. Der du deiner kin-
der flehen, Gott, mein
Gott, so gern erhörst,
Und sie selbst auch flehen
lehrst! Laß mich fest im
glauben stehen, Und er-
fahren, wie so treu Dei-
ne Vaterliebe sey.

Met. Alle Menschen müssen z.

364. Gott der wahr-
heit! dessen
treue Unsre hoffnung
stützt und hält. Ich er-
kenne es mit reue, Daß
mich kleinmuth oft be-
fällt. Ach, mein herz
hängt noch an dingen,
Die doch keinen trost
mir bringen. O wie oft
vergeh ich mich, Aengst-
lich zweifelnd, wider
dich!

2. Gott, vergieb mir
diese sünde; Nimm die

strafe von mir hin!
Schenke, Vater, deinem
kinde Einen dir ergeb-
nern sinn, Der von dir
nur hülfe heischet, Den
nicht falsche hoffnung
täuschet, Die das herz
aufß eitle zieht, Und
wie leichter rauch ent-
flieht!

3. Laß mich gram und
unmuth meiden, Weil
du für mich sorgst und
wachst; Und am ende
auch das leiden Noch
für mich zur wohlthat
machst. Laß mich auf
dein wort stets hoffen,
Daß noch immer einge-
troffen. Gott, wer dei-
nem wort nicht traut,
Hat auf leichten sand
gebaut.

4. Laß mich fest im
glauben werden, Daß
dein wort wahrhaftig
sey: O so werd ich hier
auf erden Von so man-
cher unruh frey. Dann
werd ich, mein Gott,
mit flehen Stets auf
deine hülfe sehen; Dann

wächst meine zuversicht,
Und die hoffnung trügt
mich nicht.

5. Vater! meine hoffnung gründet, Sich auf
deines Sohnes tod.
Meine seele sucht und
findet Darin grosen
trost in noth. Ja, sein
sieg reich auferstehen
Läßt mich zu dem leben
gehen, Das kein traurig
ende nimmt, Wo mir
ew'ges heil bestimmt.

6. Muß ich gleich izt
hier auf erden Noth ent-
fernt vom himmel seyn;
Doch von dieser zeit be-
schwerden Wir st du
mich einst ganz befrey'n.
D erwünschte sel'ge
stunden, Wenn ich, al-
ler noth entbunden,
Werde dich, mein Hei-
land, sehn, Und zu deiner
freude geh'n!

7. Laß mich frölich
darauf hoffen, Herr,
Herr, meine zuversicht!
Bis daß alles einge-
troffen, Was auch mir
dein wort verspricht.

Auf dich, quelle alles le-
bens; Hoffst der glaube
nicht vergebens. Was
wir glauben, schauen
wir Einst gewiß, o Herr,
bey dir.

Wel. Wer nur den lieben Gott.

365. Herr, mache
meine seele
stille! Bey allem, was
mich kränkt und drückt,
Geschicht doch einzig
nur dein wille, Der
nichts zu meinem schaz-
den schickt. Du bist,
der alles ändern kann;
Und was du thust, ist
wohlgethan.

2. Fluch auf den aller-
rauhsten wegen Führst
du uns zur glückselig-
keit; Selbst trübsal
bringet ew'gen segen
Dem, der sein ganzes
herz dir weihet. Ihr
ausgang wird doch
herrlich seyn, Siehts
gleich der blöde geist
nicht ein.

3. Drum laß mich
stille seyn und hoffen,
Wenn du mir prüfun-
gen

gen bestimmt. Dein frommen Zur völligen
 Vaterherz steht dem zufriedenheit. Und dann
 doch offen, Der zu dir wird jedem offenbar,
 seine Zuflucht nimmt. Daß Gottes rath der
 Wer still in deiner fü- beste war.
 gung ruht, Mit dem
 machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen: Wer hats je ganz genau erkannt? Wie oft sind unsre wünsch und sorgen Voll thorbheit und voll unverständ? Wer kann sein wahres wohlergehn, Sein wahres weh, ganz übersehn?

5. Nur du, Gott, kennst und wählst das beste. O Vater! mache selbst mein herz In dieser überzeugung feste; So ehr ich auch im größten schmerz Dich noch mit der gelassenheit: Was mein Gott will, gescheh allzeit!

6. Die stunde wird doch endlich kommen, Da mich vollkommnes glück erfreut. Denn einmal führst du doch die

7. Dann wird von allen meinen plagen Der ew'ge nuzen mich erfreu'n; Dann wird mein herz, statt aller klagen, Voll von dem dank und lobe seyn: Der Herr, der für mein heil gemacht, Hat alles mit mir wohl gemacht.

Met. Jesu, meine Freude.

366. Auf dich, Gott der gute, Hoffet mein gemüt; Ich bin gutes muths. Ohne furcht und grauen Will ich dir vertrauen, Gott, mein trost und schutz! Gründe mich, mein fels, auf dich; Daß bey ängstlichen gedanken Ich nicht möge wanken!

2. Gros sind deine werke! Niemand ist an stärke Dir, Jehovah, gleich. Du lenkst sonn

DD 4

und

und sterne; Du bist nah und ferne; Du machst arm und reich. Du bist groß, bist göttlich groß; Groß an weisheit, groß an gnade: Wer ist, der mir schade!

3. Zu dir, Menschenhüter, Flieh ich immer wieder, Wenn die noth mich schreckt. Vor wie viel gefahren, Die mir nahe waren, Hast du mich bedeckt? Deine treu ist täglich neu: Täglich will ich dir mein leben Voll vertrau'n ergeben.

4. Gott, dein weg ist heilig; Und du sorgest treulich für mein glück und heil. Auch auf rauen wegen Wird doch mancher segen Meiner feul zu theil. Was du thust, ist meine lust; Und mein herz ist kindlich stille: Es gescheh dein wille!

5. Du liebst die getreuen, Die sich herzlich freuen, Daß du gnädig bist. Der ziert Christi

lehre, Der lebt Gott zur ehre, Wer nie zaghaft ist. Wer sich fest auf dich verläßt, Kann bey deinem wort dich fassen; Du kannst ihn nicht lassen!

6. Gott! dir sey mein leben Und mein herz er geben! Du bist groß und gut. Sieh mir, wenn ich leide, Durch den Geist der freude, Eines christen muth. Führe mich! ich traue auf dich. Du willst, daß mir's wohl ergehe: Herr, dein will' geschehe!

Trost eines schwermüthigen Christen.

Mel. Nicht so traurig, nicht zc.

367. Warum bin ich so betrübt?

Weiß ich doch, ich bin ein christ! Weiß ich doch, daß Gott mich liebt, Und mein treuer Vater ist! Was verzehrt sich dann mein herz In so ungerechtem schmerz!

2. Bin ich Gott dann unbekannt? Oder übersieht

sieht

sieht er mich? Nein, ich weiß: mit weiser hand leitet er mich väterlich; Sucht mein heil, und wendet dran, Was es nur befördern kann.

3. Mangelt mir, was in der welt Nöthig ist zu meiner ruh? Ach, was ich bedarf, das fällt Mir durch seine gnade zu! Eh er mich an's licht gebracht, Hatt' er mir's schon zgedacht!

4. Hab ich feinde, die mir droh'n? Ist ihr haß mir fürchterlich? Sitz doch Gott auf seinem thron, Richtet und beschüzet mich! Wen er schüzt, kann sicher ruh'n. Seele, was kann fleisch dir thun?

5. Fürcht' ich künftige gefahr? Nein, so weit seh ich nicht hin. Ich, der gestern kaum noch war, Weiß nicht, ob ich morgen bin? Bin ich morgen noch; so da Ist mir Gott, wie heute, nah.

6. Ist's das loos der sterblichen, Was mich

ängstet? ist's der tod? O! der Gott der lebenden, Ist auch seiner todten Gott. Und vollend ich meinen lauf; So wecket Gott mich auf!

7. Ist's auch meiner sünden schuld, Was so schmerzlich mich betrübt? Kenn ich doch des Vaters huld, Der so gern, so gern vergiebt! Glaub ich doch, daß Jesus Christ Selber mein Vertreter ist!

8. Nun, mein Gott! ich selbst kann nicht meiner schmerzen quelen sehn. Finsternis ist dir, wie licht: Deinem blick kann nichts entgehn. Schau du selber in mein herz; Und dann heile meinen schmerz!

9. Oder soll in traurigkeit Meine lebenszeit verblüh'n? Wie du willst! kurz ist die zeit: Sie wird bald vorüber flieh'n. Dort im glanze deines lichts, Dort betrübt mich ewig nichts.

Dd 5

10.

10. Ich will beten: Das sey mir Meiner schmerzen Linderung! Ich will fromm seyn, und vor dir Wandeln in der heiligung. So wird alle meine peyn Mir nicht unerträglich seyn. Mel. In allen meinen Thaten.
368. Du klagst in schweren leiden, Daß auch der Geist der freuden Von dir gewichen ist. Du ruffst: ach Herr, wie lange? Gott schweigt; und dir wird bange, Daß du von Gott verlassen bist.
2. Ist mir die sünd vergeben; Hat Gott mir heil und leben In seinem sohn verliehn: Wo sind des Geistes triebe? Wie? fühl ich dann nicht liebe Und freudiges vertrau'n auf ihn?
3. Mühselig und beladen, Hör ich das wort Der gnaden; Allein mich tröstets nicht: Ich kann in meinen nöthen
- Nicht zuversichtlich beten; Ich seh in meiner nacht kein licht!
4. Sonst eilt' ich, seynen willen So freudig zu erfüllen; Sein wort war mir gewiß: Jetzt kanns mein herz nicht fassen; Mein muth hat mich verlassen, Und meinen geist deckt finsternis!
5. Oft, wenn mich zweifel quälen, Wein' ich vor angst der seelen, Und meine hülff ist fern. Ruh such ich; doch ich finde In mir nur immer sünde, Nur unmuth; keine freud am Herrn.
6. Sag nicht! denn deine schmerzen Sind zeugen bekrer herzen, Als dir das deine scheint. Selbst dieß, wenn dichs betrübet, Daß dein herz Gott nicht liebet, Dieß zeigt, du seyst mit Gott vereint.
7. Kein mensch kann Gott erkennen, Noch

Jesum Herrn recht nennen, Als durch den heiligen Geist. Den Geist hast du empfangen; Der dich nach Gott verlangen, Und sein erbarmen suchen heißt.

8. Trau Gott! er wohnt bey denen, Die so nach ihm sich sehnen; Er kennt und will dein glück; Hört deines weinens stimme, Und, weit entfernt von grimme, Sieht er auf dich mit Vaterblick.

9. Gott ließ so manchen frommen In diese trübsal kommen, Und stand ihm mächtig bey. Du sollst dein nichts empfinden; Auf ihn allein dich gründen, Und sehn, was seine gnade sey.

10. Vor stolz dich zu bewahren, Läßt er dich angst erfahren; Dich läutert Gott, dein Herr, Wie reines gold im feuer; Macht dir sein heil recht theuer, Und

seinen trost erquickender.

11. Wie väter ihren kindern, So ist der Herr uns sündern Ein Gott voll gnad und huld. Gern will er uns vergeben. Gern schenkt er uns das leben; Und hat mit kindern gern geduld.

12. Ist um trost dir bange: Denn züchtigung, so lange Sieda ist, scheint sie hart: Doch nachmals wird sie geben Zufriedenheit und leben. Dem, der durch sie geübet ward,

13. Halt glauben; bet und wache! Gott trägt und stärkt uns schwache, Ist liebe für und für. Daran laß dir genügen; Sein wort kann ja nicht trügen: „Ich starke dich; ich helfe dir!“

14. Faß' dich in deinen nöthen; Sprich: wollt mich Gott auch tödten, So harr' ich

Den-

Dennoch sein; Er hilft
ja den erlösten! Will er
mich jetzt nicht trösten;
Wird er mich doch im
tod erfreu'n.

Geduld und Gelassenheit
im Leiden.

Mat. Herzliebster Jesu, was 20.

369. Ein herz, o
Gott! in leid
und kreuz geduldig;
Das bin ich dir und
meinem heile schuldig.
Laß mich die pflicht, die
wir so oft vergessen,
Täglich ermessen!

2. Bin ich nicht staub,
wie alle meine väter?
Bin ich vor dir nicht
auch ein übertretter?
Thu ich zu viel, wenn
ich die schweren tage
Standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott,
wenn wir das böse dul-
den, Erdulden wir nur
unsrer thorheit schul-
den? Und nennen lohn,
den wir verdient be-
kommen, Trübsal der
frommen?

4. Ist Dürstigkeit, in

der die trägen klagten;
Sind haß und pein, die
stolz und wollust tra-
gen; Des schwelgers
schmerz, des neids ge-
störte freuden, Christ-
liches leiden?

5. Ist deren qual, die
deinen rath verachtet,
Nach gottesfurcht und
glauben nie getrachtet,
Und die sich nun in finst-
rer schwermuth quälen,
Prüfung der seelen?

6. Doch, Herr! auch
selbst in strafen unsrer
sünden, Laß'st du den
weg zu unserm heil
uns finden, Wenn wir
uns nur, die missethat
zu hassen, Züchtigen
lassen.

7. Sag ich nur nach
dem frieden im gewis-
sen; Wird alles mir
zum besten dienen müs-
sen. Du Herr regierst,
und ewig wirkt dein
wille Gutes die fülle.

8. Ich bin ein gast und
pilger auf der erden;
Nicht hier, erst dort,
dort

Dort soll ich glücklich werden: Und was sind gegen ew'ge himmelsfreuden, Dieser zeit leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein elend selbst verschulde; Wenn ich als mensch, als christ, hier leid' und dulde: So kann ich mich der hülfe der erlöbten Sicher getrösten.

10. Ich bin ein mensch; und leiden müssen kränken: Doch in der noth an seinen Schöpfer denken, Und ihm vertrau'n, dieß stärket unsre herzen Mitten in schmerzen.

11. Schau über dich! wer trägt der himmel heere? Merk auf! wer spricht: bis hieher! zu dem meere? Ist er nicht auch dein helfer und berather, Ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen! Jetzt weißt du nicht,

warum du leiden müßest: Allein du wirst, was seine wege waren, Nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des Geistes zu empfangen, Und mit dem trost der hülfe, die wir merken, Andre zu stärken.

14. Das kreuz des Herrn wirkt weisheit und erfahrung; Erfahrung giebt dem glauben muth und nahrung. Ein starkes herz steht in der noth noch feste; Hoffet das beste!

Met. Wie ist doch deine Lieb zc.

370. Gott führt die seinen wunderbarlich: Bist du sein kind, so schicke dich, Gestrost ihm nachzugehen. Kein weiser kann Die heilge bahn, Und ihren zweck verstehen.

2. Die wege, die des Höchsten rath Für sein volk ausgezeichnet hat, Sind nicht der menschen

schen wege. Doch fasse
muth! Sein weg ist
gut: Sey, ihn zu gehn,
nicht träge!

3. Wenn dein getreuer
Gott dich führt, Wenn
er dein herz und thun
regiert; So kann dein
herz sich stillen. Du hast
genung Beruhigung
In Gottes gutem wil-
len.

4. Von keinem blin-
den ungefähr, Vom be-
sten Vater kommt es
her Das kreuz, das dir
begegnet; Und deine
plag, Dein leidenstag,
Ist auch vom Herrn ge-
segnet.

5. Ja! Gott, dein
Gott, ist gut und treu:
Glaubst du, daß Gott
die liebe sey; So hem-
me deine klagen. Das
leiden drückt: Doch was
Gott schickt, Hilft er,
als Gott, auch tragen.

6. Er wog, eh noch die
welt entstand, Nach je-
des christen kraft das
pfund Der leiden und

der schmerzen; Er wog
auch schon Den gnaden-
lohn In seinem Vater-
herzen.

7. Des spötters und
des heuchlers glück
Währet oft nur einen
augenblick; Bald wer-
den sie zunichte: Spät
oder früh Betreffen sie
Doch Gottes strafge-
richte.

8. Thu emsig deine
christenpflicht; Sey
fromm vor Gottes ange-
sicht; Die sünde such zu
hassen. Bet oft; halt
an! Wer beten kann,
Den kann Gott nicht
verlassen.

Mel. Wer nur den lieben Gott,
371. **C**hrist! in
diesen lei-
denstagen, Wo jeder
morgen plagen dräut,
Bewafne dich, sie zu er-
tragen, Mit sanftmuth
und gelassenheit; Und
zeige, daß ein wahrer
christ Ein held in allem
leiden ist.

2. Das kurze leben
hier

hier auf erden Ist nur
des christen probezeit:
Hier muß er vorberei-
tet werden Zu jenes le-
bens herrlichkeit: Hier
ist des christen prü-
fungsstand; Dort erst
sein wahres vaterland.

3. Laß nie den gram
dein herz verzehren; Er-
gieb dich nicht der trau-
rigkeit: Erdulde wil-
lig, Gott zu ehren, Die
größten leiden dieser
zeit. Belohnen nicht
dieß kurze leid Die freu-
den einer ewigkeit?

4. Mußt du im tiefsten
elend weinen, Quält
deinen leib der krank-
heit peim: Gott hilft
zu rechter zeit den sei-
nen; Er wird auch dich
mit hülff erfreun. Er
bleibt dein Vater, der
dich liebt, Wenn er dich
auch durch leiden übt.

5. Mußt du spott und
verachtung tragen,
Berlästert man dich
ohne schuld; Die feinde,
die dich niederschlagen,

Befieg mit großmuth
und geduld. Dein Hei-
land Jesus, Gottes
Sohn, Ertrug mit
sanftmuth, schmach und
hohn.

6. Betrübet der ver-
lust der deinen, Der
güter und des glücks,
dein herz; Du bist ein
mensch, drum darfst du
weinen; Nur murre
nicht in deinem schmerz!
Sprich glaubensvoll
mit stillem geist; "Gott
„gab's, Gott nahm's;
„er sey gepreißt!"

7. Dein freund, dein
gönner liegt im grabe:
Es schmerzt; doch sprich
mit zuversicht: Ach,
Herr, Herr! wenn ich
dich nur habe, Frag ich
nach erd und himmel
nicht. Ja, stürzt der bau
der welt auch ein; Ein
christ kann unerschro-
cken seyn.

8. Wohl dir, o christ!
nach kurzem leide Ruft
dir des Heilands stim-
me zu: Geh' ein zu dei-
nes

nes Herren freude,
Nach müß und kampf,
zu ew'ger ruh: Komm
und empfang vor Got-
tes thron Der überwin-
der grosen lohn!

Nach bekannter Melodie.

372. Warum sollt
ich mich
dann grämen? Hab ich
doch Christum noch!
Wer will mir den neh-
men? Wer will mir
den himmel rauben,
Den mir schon Gottes
Sohn Beygelegt in
glauben?

2. Ich kam unter angst
und nöthen, Hülfelos,
Arm und bloß, Einst
ans licht getreten.
Nichts nehm ich auch
von der erde Dann
mit mir, Wann ich
hier Einst verscheyden
werde.

3. Gut und blut, leib,
seel und leben Ist nicht
mein; Gott allein Ist's,
der mir's gegeben: For-
dert er es einstens wie-
der; Er nehms hin! Ich

preiß ihn Doch durch
meine lieder.

4. Schickt er mir ein
kreuz zu tragen; Dringt
herein Angst und pein;
Sollt' ich drum verzä-
gen? Der es schickt, der
hats in händen: Er weiß
wohl, Wie er soll All
mein unglück wenden.

5. Gott hat mich bey
guten tagen Oft er-
götzt; Sollt' ich jetzt
Nicht auch etwas tra-
gen? Gott mein Vater
schlägt mit massen: Er,
mein licht, Kann mich
nicht Ganz und gar ver-
lassen.

6. Aller meiner feinde
rotten Können mir
Manches hier Thun,
und meiner spotten.
Laß sie mein verderben
suchen! Gott trau ich;
Der kann mich Seg-
nen, wenn sie fluchen.

7. Unverzagt und oh-
ne grauen Soll ein
christ, Wo er ist, Stets
sich lassen schauen. Muß
er mit dem tod auch

rin-

ringen, Christi blut,
Christen muth Hilft
auch den bezwingen.

8. Denn kein tod kann
uns ertöden; Nein, er
reißt Unfern geist Plus
viel tausend nöthen,
Endigt dieses lebens
leiden; Führt uns dann
Himmel an, In der
Engel freuden.

9. Dann wird sich mit
bessern schätzen Unser
herz Nach dem schmerz
Ewig dort ergözen.
Hier ist kein recht glück
zu finden; Was die welt
In sich hält, Muß, wie
rauch, verschwinden.

10. Was sind dieses
lebens güter? Unbe-
stand, Eitler tand,
Kummer der gemühter:
Dort, dort sind die ed-
len gaben, Da mein
Hirt Christus wird
Mich ohn' ende laben.

11. Herr, mein Hirt,
brunn aller freuden!
Du bist mein: Ich bin
dein: Niemand kann
uns scheiden. Ich bin

dein, weil du dein leben,
Und dein blut, Mir zu
gut, In den tod ge-
geben.

12. Du bist mein, weil
ich dich fasse, Und dich
nicht, O mein licht!
Plus dem herzen lasse.
Laß mich einst dahin
gelangen, Wo du mich,
Und ich dich Ewig werd'
umfassen.

Mel. Was Gott thut, das ist.

373. Die bahn ist
trauh, auf der
ich hier Nach meiner
heimath eile. Wie viel
gefahr seh ich vor mir;
Wie droht sie meinem
heile! Gott, wärst du
nicht Mein trost, mein
licht, Mein heil in fin-
stern tagen; So müßt'
ich längst verzagen.

2. Vor dir darf sich
mein traurig herz, Er-
barmer, nicht verheelen;
Darf seinen kummer,
seinen schmerz Vertrau-
lich dir erzählen: Dann
schaffest du Mir trost
und ruh Plus deiner
Ge Gotte

Gottesfülle; Und meine seel ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen werth Der trübsal; Die ich leide; Daß sie mich dir vertrauen lehrt, Mich führt zu wahrer freude. Ich würde dein Mich nicht so freun, Nur diese welt begehren, Wenn keine leiden wären.

4. Dein wort giebt mir die zuversicht, Du sorgst für meine tage; Dein auge schlaf und schlumtre nicht, Du hörest meine klage; Du sättigst einst, Wenn du erscheinst, In deinem heiligthume Mit wonne mich und ruhme.

5. O, dann wird alle traurigkeit Aus meiner brust verschwinden: Vergessen werd ich ganz mein leid; Und nur dein heil empfinden! Mein lobgesang, Boll preis und dank, Wird durch die himmel schallen, Und ewig dir gefallen.

6. Mich, den vollendetem, darf dann Nicht mehr die sund entweihen; Mit unschuld steh ich angethan In deiner kinder reihen. Und wä terlich Erfreust du dich, Daß ich, Der mensch von erde, Gleich deinen Engeln werde.

7. Geduldig will ich hier den schmerz Der sterblichkeit ertragen. Beruhigen soll sich mein herz, Nicht mehr voll unnmuth klagen. Du bist bereit Zu deiner zeit, O Gott, von allem bösen Mich herrlich zu erlösen!

mel. Christus der uns selig ic.

374. Schwing dich auf zu deinem Gott, Du betrübte seele! Sey nicht trostlos, was für noth Dich auch immer quäle! Daß dein Gott noch Vater ist, Kannst du sicher glauben: Den trost gab dir Jesus Christ; Den laß dir nichts rauben!

2. Fasse neuen muth,
und sprich: Warum ist
mir bange? Warum
fürcht' und zweifle ich,
Ob ich gnad erlange?
Hat doch Jesus heil ge-
bracht! Will doch Gott
vergeben! Hat doch mu-
sein wort gesagt: Sün-
der, du sollst leben!

3. Hab ich was nicht
recht gethan, Ist mir's
leid von herzen. Glau-
bend aber nehm ich an
Christi tod und schmer-
zen. Gott spricht mich,
durch Christi blut, Frey
von allen schulden; Und
was meine schwachheit
thut, Wird der Vater
dulden.

4. Seele! fällt dir
böses ein, Hegst du
manche zweifel; Den-
ke nicht zu deiner pein.
Ach, dieß wirkt der teu-
fel! Warum willst du
ohne noth dich so
traurig machen? Dich
schützt Jesus; dich liebt
Gott: Was kann sa-
tan machen?

5. Schreckt, ihr sün-
den! schreckt, tod! Mir
könnt ihr nicht schaden.
Ich, dem ihr verderben
droht, Bin bey Gott in
gnaden. Schenk te
Gott mir seinen Sohn,
Ließ ihn für mich ster-
ben; So versichert dieß
mich schon; Ich soll
nicht verderben!

6. Aengsten feinde
mich, als sey Gott mir
nicht gewogen; So wird
doch durch ihr geschrey
Mein hertz nicht betro-
gen. Wäre Gott mir
gram und feind, Würd'
er mich mit gaben Nicht
als Vater und als
freund Ueberschüttet
haben!

7. Was ist, das die
erd' enthält, Was im
tiefen meere? Was ist
gutes in der welt, Das
nicht mir gut wäre?
Wem giebt Gottes
sonn ihr licht? Wozu
ist gegeben Luft und
wasser? dient es nicht
Mir und meinen leben?

8. Ich bin Gottes, Gott ist mein: Wer ist, der uns scheidet? Gott bleibt mein, ich bleibe sein, Auch noch, wenn ich leide. Kommt dann all mein Leiden nicht Von des Vaters Händen? Ihm traue ich mit Zuversicht: Er wird glücklich enden.

9. Kinder, die der Vater soll Ziehen zu allem guten; Die gerathen selten wohl Ohne zucht und rüthen. Bin ich dann nun Gottes Kind; Warum will ich fliehen, Wenn er mich von meiner sünd Will zum guten ziehen.

10. Es ist herzlich gut gemeint Mit der christen plagen: Gott bereitet uns, als freund, Zu vergnügtern tagen; Und das glück der ewigkeit Kann der fromme hoffen; Sieht mit glaubensfreudigkeit Schon den himmel offen.

11. Gottes kinder säen zwar Traurig und mit thränen; Aber endlich bringt das jahre Frucht nach langem sehn; Endlich kommt die erndezeit, Da sie gar benbinden; Dann wird sorge, furcht und leid Ewiglich verschwinden.

12. Laß dann, o betrübtes herz, Deinen kummer fahren: Ueberwinde allen schmerz; Zag nicht in gefahren! Ist dein kreuz auch groß und schwer; So gieb doch dem namen Deines Gottes preis und ehr: Er wird helfen! Amen

Nach besannter Melodie.

375. Sollt es gleich bisweilen scheinen, Als wenn Gott verließ die seinen; Dennoch weiß und glaub ich dies: Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hilfe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben: Hilft

er nicht zu jeder frist,
Hilft er doch, wenn's
nöthig ist.

3. Gleichwie väter
nicht bald geben, Vor-
nach ihre kinder streben;
So hält Gott auch
maas und ziel: Er giebt,
wie und wann er will.

4. Seiner kann ich
mich getrösten, Wenn
die noth am allgröß-
sten: Er ist gegen mich,
sein kind, Mehr als vä-
terlich gesinnt.

5. Laßt den feind mir
bange machen; Gott,
mein schutz, wird für
mich wachen: Schwer
sey meines kreuzes joch;
Gott, mein Vater, le-
bet noch.

6. Laßt den armen
leib auch tödten, Gott
kann mich auch da noch
retten: Hab ich unver-
schuldet feind; Gott
im himmel ist mein
freund!

7. Laßt die ganze welt
mich neiden, Gegen
mich voll mißgunst

streiten: Ich empfehle
mich, als christ, Mei-
nem Gott, der Richter
ist.

8. Wollen menschen
mich vertreiben; Muß
mir doch der himmel
bleiben. Bleibt nur
noch der himmel mein,
Büß' ich alles willig
ein.

9. Ach Herr! wann
ich dich nur habe; D,
dann fehl' sonst jede ga-
be! Legt man mich auch
in das grab: Ach Herr,
wann ich dich nur hab!
Wann wir in höchsten z.

376. Ach Gott, wie
schwere leid Begegnet
mir hier in der zeit!
Der weg ist schmal und
trübsalvoll, Den ich
auf erden wandeln soll.

2. Wie widerstrebt
nicht fleisch und blut
Ihm, unserm wahren
höchsten gut! Du, Jesu,
du mußt uns allein
In unsrer schwachheit
stärke seyn!

3. Bey dir fand ich zu jeder zeit, Im unglück rath, und trost im leid; Und wenn ich schon am abgrund stand, Erhielt mich deine starke hand.

4. Du, Gottes eingebornener Sohn, Du kamst herab von deinem thron, Und nahmst der sünders fluch auf dich, Wardst Mensch, für uns; ein Mensch, wie ich.

5. Du sittest hier im jammerthal, O Gottmensch! leiden ohne zahl; Du starbst für mich den kreuzestod, Und riffest mich aus aller noth.

6. Ich folge dir als jünger nach: Sollt ich bey meinem ungemach Verzweiflen, ohne hoffnung seyn? Nein! du bist mein, und ich bin dein.

7. Mit leib und seele bin ich dein; Und wollen höll und tod mir

dräum, So trau ich deiner starken hand, Die tod und hölle überwand.

8. Verschmachtet auch mein herz in mir, So laß ich dennoch nicht von dir: Ich sing und bete; so wird schnell die dickste finsternis mir hell.

9. Dann schmeck ich schon hier in der zeit die freuden jener herrlichkeit; Mein dornenweg wird mir nicht mehr mit allen seinen leiden schwer.

10. In dieser glaubenszuversicht Nimm ich mein kreuz, und zage nicht. Bereite du mich selbst dazu; Denn meine stärke und kraft bist du.

11. Erhalte meine seele rein; So leb' und sterb' ich dir allein, Und schaue dann nach dieser zeit Dein antlitz in gerechtigkeit.

Mel. Warum sollt ich mich zc.
377. Warum häuffst du jeden morgen, Armes herz! Dir den schmerz Durch ein heidmisch sorgen? Warum willst du selbst dich fränken? Will dan Gott Deiner noth Nicht in gnaden dencken?

2. Sorge, statt des glaubens, wählen, Häuff die qual Ohne zahl, In verzagten seelen. Unser Gott hat nichts vergessen, Jedem tag Seine plag Weislich zugemessen.

3. Du willst vieler tage plagen Ohne noth, Ohne Gott, Heut auf einmal tragen. Armer mensch! was wird dir nutzen? Diese müß Wird dich nie Vor gefahren schützen.

4. Jene seligkeit zu erben, Die dir schon Gottes Sohn, Durch sein willig sterben Möglich, leicht, und sicher machte; Welches heil!

Welches theil! Mensch, nach diesem trachte!

5. Seine wege Gott befehlen, Stille seyn, Sein sich freu'n, Das beglücket seelen. Seelen, die Gott also ehren, Die wird Gott In der noth, Eh sie schren'n, erhören.

6. Ihre sorg ist, Gottes willen, Kömmt es seyn, Engelrein Hier schon zu erfüllen. Für ihr seelenheil zu sorgen, Diese müß Sparen sie Nimz mermehr auf morgen.

7. Nun, Herr Jesu! ich empfehle Glaubensvoll, Wie ich soll, Dir so leib als seele. Sorge du! und ich bin stille. Ich soll dein Ewig seyn. Es gescheh dein wille!

8. Meine hoffnung laß nicht wanken, So will ich Ewiglich Dir mit freuden danken. Lob und preis sey deinem namen! Sey mein theil, Sey mein heil, Jesu, ewig! Amen.

Se 4

Mel.

Wiel In dich hab ich gehoffet 2c.

378. Mein herz, sey stark und unverzagt! Wenn irgending dich ein kummer plagt; Befiehl Gott deine sachen. In aller pein Vertrau allein Auf ihn! er wirds wohl machen.

2. Kein leiden kommt von ungefahr! Die hand des Höchsten schickt es her; Sein rath hats so ersehen. Drum sey nur still! Was dein Gott will, Laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das leiden pein, So solls dir doch nicht schädlich seyn. Gott kann sein kind nicht hasfen. Wer ihn nur liebt, Sich ihm ergiebt, Den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der fromen leid? Nicht ewig, Herr! nur kurze zeit. Nach überstandnem leide Erquickest du

Ihr herz mit ruh, Und einst mit ew'ger freude.

5. Drum hab', o seele, guten muth: Vertraue Gott! es wird noch gut Nach aller trübsal werden. Gott ziehet dich Durchs kreuz zu sich, Zum himmel von der erden.

6. Gott ist dein Gott. Er ist getreu; Und stehet dir als Vater bey In allem kreuz auf erden. Der leiden heer Wird nie zu schwer Durch ihn dem christen werden.

7. Es haben ja zu aller zeit Die heiligen in traurigkeit Hier oftmals wandeln müssen. Warum willst du Hier nur von ruh, Und nichts von trübsal, wissen?

8. O bet', und sieh auf deinen Gott, In aller deiner angst und noth! Laß, wie er will, es gehen! Sein will ist gut: Behalte muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott

Des

des trostes bist! Laß
jeden, der hier traurig
ist, Doch deinen trost
empfinden. Dem, den
du liebst, Und prüfend
übst, Hilf unmut h
überwinden!

Wel. Wenn wir in höchsten zc.

379. Von dir, o Va-
ter, nimmst
mein herz Glück, un-
glück, freuden oder
schmerz, Von dir, der
nichts als lieben kann,
Vertrauensvoll und
Dankbar an.

2. Nur du, der du
allweise bist, Nur du
weißt, was mir heilsam
ist; Nur du siehst, was
mir jedes leid Für heil
bringt in der ewigkeit.

3. Die kurze oder
läng're pein Kann nie
umsonst erduldet seyn:
Der bitteren wurzel
frucht ist süß; Und einst
kommt licht aus finster-
nis.

4. Ist alles dunkel um
mich her, Ist mein herz
müd und freudenleer;

Bist du doch meine zu-
versicht, Bist in der
nacht, o Gott, mein
licht.

5. Verzage, herz, ver-
zage nie! Gott legt die
last auf: Gott kennt
sie. Er weiß den kum-
mer, der dich quält;
Und geben kann er, was
dir fehlt.

6. Wie oft, Herr,
weint' ich, und wie oft
Halt deine hand mir
unverhofft! Oft jam-
mert' ich untröstbar
heut, Und morgen
schon ward ich erfreut.

7. Oft sah ich keinen
ausgang mehr, Dann
weint' ich laut, und
klagte sehr: Wo bist
du, mein Gott! schauest
du Dann meinem elend
gar nicht zu?

8. Dann hörtest du,
o Herr, mein flehn; Und
eiltest bald, mir beyzu-
stehn: Du öfnetest
mein auge mir; Ich sah
mein glück, und dankte
dir.

9. Sagts alle, die Gott
je geprüft, Die ihr zu
ihm um hülfe rieft!
Sagts, fromme, wann
er das gebet Geduldig
leidender verschmäht!

10. Die stunde kommt
früh oder spät, Wo
dank und freud aus leid
entsteht; Wo leiden,
das nur stunden währt,
In freudenjahre sich
verkehrt.

11. Du erndest deiner
leiden lohn. Vielleicht
in diesem leben schon:
Vielleicht, daß, eh du
ausgeweint, Dir Gott
mit seiner hülfe er-
scheint.

12. Schau deinen Hei-
land glaubig an; Wenn
niemand dich erquickern
kann, So schütte du
in seinen schoos Dein
herz aus; seine huld ist
groß!

13. Einst hatt' auch
Er, der Menschen-
freund, Im thränen-
thale hier geweint. Auf
deine thränen giebt er

acht, Und dir zu helfen
hat er macht;

14. Und helfen will
er: zweifle nicht! Er
hält getreu, was er ver-
spricht: „Ich bin dein
„Gott; ich stärke dich!
„Sey gutes muths,
„und glaub an mich!“

Vom Gebete.

Mat. Wer nur den lieben Gott.

380. Dein heil, o
Christ, nicht
zu verschmerzen, Sey
wach und nüchtern zum
gebet! Ein flehn aus
reinem, guten herzen,
Hat Gott, dein Vater,
nie verschmäht. Er ist
die liebe selbst; er hört,
Was seiner kinder herz
begehrt.

2. Erscheine vor seinem
angefichte Mit dank,
mit demuth; oft und
gern; Und prüfe dich
in seinem lichte, Und
flage deine noth dem
Herrn. So wird die
hülfe dich erfreun; Und
dein herz wird beruhigt
seyn.

3. Welch glück, so hoch geehrt zu werden, Und im gebet vor Gott zu stehn! Der herr des himmels und der erden Bedarf der eines menschen fleh'n? Ist's nicht, bloß deine seligkeit, Wenn er zu beten dir gebeut?

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des gebetes frucht nicht dein? Wer sich der pflicht zu beten schämt, Der schämt sich Gottes freund zu seyn: Und, o welch unglück träfe dich, Wenn Er, dein Schöpfer, von dir wick!

5. Sein glück von seinem Gott begehren, Ist dieß dann eine schwere pflicht? Und seine wünsche Gott erklären, Erhebt das unsre seele nicht? Verleiht es uns nicht muth und kraft Zum siege jeder leidenschaft?

6. Sich in der furcht

Des Höchsten stärken, In dem vertrau'n, daß Gott uns liebt, Im fleiß zu allen guten werken, Ist diese pflicht für dich betrübt? So triffst du nichts auf erden an, Das deinen geist erfreuen kann.

7. Gott! laß mich nicht mein heil verscherzen: Gieb lust und kraft mir zum gebet; Und wenn mein mund aus gutem herzen Zu dir um hülff und gnade fleht; So höre mich von deinem thron, Durch Jesum Christum, deinen Sohn!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

381. Komm betend oft und mit vergnügen, Christ! komm vor Gottes angesicht. Nie müsse trageheit dich besiegen In der erfüllung dieser pflicht. O, übe sie zu Gottes preis Und deinem heil, mit treuem fleiß!

2. Bet oft in einfalt

Deis

deiner seelen! Gott sieht außs herz; Gott ist ein Geist. Wie können dir die worte fehlen, Wofern dein herz dich beten heißt? Der glaub' an Gott und seinen Sohn. Rührt ihn: nicht leerer worte ton.

3. Wer das, was uns zum frieden dienet, Von herzen sucht, der ehret Gott: Wer das zu bitten sich erkühnet, Was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer schnell die treu, die er Gott schwur, Bergißt, der spottet seiner nur.

4. Bet oft zu Gott; und schmeck in freuden, Wie freundlich Er, dein Vater, ist. Bet oft zu Gott; und fühl im leiden, Wie göttlicher das leid versüßt. Gott hörts; Gott ist's, der hülfe schafft: Er giebt den müden trost und kraft.

5. Bet oft, und heiter im gemüthe, Schau dich an seinen wundern satt.

Schau auf den ernst, schau auf die güte, Mit der er dich geleitet hat. Oft irrtest du: er trug geduld; Erkenn und preise seine huld.

6. Bet oft; durchschau mit frohem muthe Die herzliche barmherzigkeit Des, der mit seinem theuren blute Die sündewelt vom fluch befrent; Und eigne dir sein opfer zu, Zur heiligung und seelenruh.

7. Bet oft: Gott wohnt an jeder stätte; In keiner minder oder mehr. Denk nicht: wenn ich mit vielen bete, So find ich eh bey Gott gehör! Ist nur dein wunsch gerecht und gut, So sey gewiß, daß Gott ihn thut.

8. Doch säume nicht, in den gemeinen Muth öffentlich Gott anzuflehn, Und seinen namen mit den seinen, Mit deinen brüdern, zu erhöh'n. Wie eifrig war dein

dein Heiland nicht In
übung dieser sel'gen
pflicht!

9. Bet oft zu Gott
für deine brüder, Für
alle menschen, als ihr
freund: Denn wir sind
Eines leibes glieder;
Ein glied davon ist auch
dein feind. Solch bit-
ten, das aus liebe fließt,
Ehrt Gott, der selbst
die liebe ist.

10. Bet oft; so wirst
du glauben halten,
Dich prüfen, und das
böse scheu'n, An lieb
und eifer nicht erkalten,
Und reich an guten wer-
ken seyn. Denn muth
und kraft und seelenruh
Sagt Gott dem from-
men beten zu.

11. Dies reize mich,
vor Gott zu treten,
Mit lob und dank, mit
wunsch und fleh'n.
Doch meine fehler bey
dem beten Wollst du,
mein Vater, übersehn;
Weil mich, der dir zur
rechten sitzt, Durch sei-

nen fürspruch unter-
stützt!

Met. Sey Lob und Ehr dem zc.

382. Gott deine gü-
te reicht so
weit, So weit die wol-
ken gehen: Du krönst
uns mit barmherzig-
keit, Und eilst, uns bey-
zustehen. Herr, meine
burg, mein fels, mein
hort, Vernimm mein
flehn, merk' auf mein
wort! Denn ich will
vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um
überfluß, Um schätze die-
ser erden. Laß mir, so
viel ich haben muß,
Nach deiner gnade wer-
den. Sieh mir nur
weisheit und verstand,
Dich Gott, und den,
den du gesandt, Und
mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um
ehr und ruhm, So sehr
sie menschen rühren:
Des guten namens ei-
genthum Laß mich nur
nicht verlieren! Mein
wahrer ruh' sey meine
pflicht,

pflicht, Der ruhm vor
deinem angesicht, Und
frommer freunde liebe!

4. So bitt ich dich,
mein Herr und Gott,
Nicht um langes
leben. Im glücke de-
muth, muth in noth;
Das wollest du mir ge-
ben. In deiner hand
steht meine zeit: Laß
du mich nur barmher-
zigkeit Vor dir im tode
finden!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

383. Wagst du
vor Got-
tes thron zu treten, So
mache dich bereit, o
christ! Im geist und
wahrheit anzubeten
Den Gott, der geist
und wahrheit ist. Laß
nicht der erde sorgen zu;
Und denke, mit wem re-
dest du?

2. Er ist's, dem alle
himmel dienen, Der
Herr und Schöpfer al-
ler welt, Vor dem das
chor der Seraphinen
Verhüllt in demuth

niederfällt; Jehovah,
er, der ewig war, Und
ist, und seyn wird im-
merdar.

3. Durch ein verstell-
tes händefalten, Durch
schöner worte leeren
laut, Ist bey dem Herrn
nichts zu erhalten, Der
nur allein aufs herze
schaut. Vor ihm gilt
nicht der auß're schein:
Man muß nicht schei-
nen, sondern seyn.

4. Ein zuversichtlich
kindlich lallen, Ein
wahrer glaub an Jesum
Christ, Der, voll begier,
Gott zugefallen, Durch
reine liebe thätig ist:
Dieß ist's, was durch die
wolken dringt, Und set-
zen uns hernieder
bringt.

5. O welch ein glück,
schon hier auf erden Im
glauben mit Gott um-
zugehn! Schon hier
den Engeln gleich zu
werden, Die stets an-
betend vor ihm stehn!
Mensch, nim, zu deis-
nem

nem eignen heil, Und
Diesem himmelsglück
oft theil!

6. Mußt du in angst
und kummern schmäch-
ten, So klage deine
noth dem Herrn; Er
wird dein flehen nicht
verachten, Er ist all-
mächtig, und hilfst
gern: Verbirgt er auch
sein angeßicht; Er
hilft gewiß: verzag nur
nicht!

7. Wenn gute tha-
ten dir gelingen, Preis
ihn, der dich als Vater
liebt; Ihn, welcher
wollen und vollbringen
Durch seinen Geist zum
guten giebt; Und zu-
versichtlich rufe dann
Um diesen Geist ihn fer-
ner an.

8. In bösen und in
guten tagen Laß das
gebet dein labfal seyn;
So wirst du nie voll
kleinmuth zagen, Und
nie dich übermüthig
freun. In deinem her-
zen und mit dir Bleibt

Gottes friede für und
für.

Mel. Herr nicht schicke deine re.

384. Dir versöhnt in
deinem Gebet
ne, Liegen wir vor dei-
nem throne: Keiner
fehrt mit trübem blick
Unerhört von dir zu-
rück. Alles fleisch von
allen enden Kommt
mit aufgehabnen hân-
den, Kommt mit hoff-
nung und begier, Gott,
der gern erhört, zu dir!

2. Du bist alles gu-
ten fülle. Daß wir be-
ten, ist dein wille: Du
verschmäht, o Vater,
nicht, Deiner kinder zu-
versicht; Und du hast
so vielen segen, Weit
mehr, als wir bitten
mögen. Reich und kraft
und herrlichkeit, Gott,
ist dein, in ewigkeit!

3. Was im himmel
und auf erden Gut ist,
ließ dein wille werden:
Eh es ward, da dach-
test du Deinen kindern
es schon zu. Alle sollten

de-

deiner Gaben Uner-
schöpften Reichthum
haben. Ewig sollten
alle dein, Allgenugsam-
er! sich freu'n.

4. Sollten dann nicht
deine frommen Alle be-
tend vor dich kommen,
Der du allen Vater bist,
Dem kein Ding unmög-
lich ist! Allen hast du,
Herr, ihr Leben, Und
was sie erfreut, gegeben;
Und versprichst, Unend-
licher! Allen noch un-
endlich mehr.

5. Ja, wir wollen
zu dir nahen, Beten,
glauben und empfangen.
Unsrer Thaten Lobge-
sang Sey in Ewigkeit
dein Dank! Heil uns
Christen! du beschütze-
st Deine Kinder: du be-
sitzest Herrlichkeit und
Kraft und Reich. Wo ist
dir ein Vater gleich?

Mel. Wer nur den lieben Gott.

385. Mein bester
trost in
meinem Leben Ist ein
gebet zu meinem Gott.

Dies kann mir Kraft in
Schwachheit geben, Ge-
duld und Muth in jeder
Noth; Bey jedem Gram,
bey jedem Schmerz, Ein
ruhiges zufriednes
Herz.

2. Wie kann ich Trost und
Zuflucht finden, Wenn
mein Gewissen mich ver-
klagt; Wenn bey der
Menge meiner Sünden
Mein Herz vor seinem
Richter zagt? Nichts
tröstet mehr, als ein Ge-
bet, Das bey dem Herrn
um Schonung fleht.

3. Muß ich um des
Gewissens willen Ein-
spott der lasterhaften
seyn; So bet ich des-
muthsvoll im stillen Zu
meinem Gott: er hört
mein Schrey'n; Nimmt
väterlich sich meiner an,
Und stärkt mich auf der
Tugend Bahn.

4. Nie will ich mich
zu Rächen suchen, Wenn
mich ein Feind zu krän-
ken sucht; Und nie will
ich dem wieder fluchen,
Der

Der mir aus unverstand geflucht. Nein! meine rache sey ein gebet, Das Gott um gnade für ihn fleht.

5. Und wann ein kummer mich verzehret, Den ich niemand entdecken kann; Dann ruf ich Gott, der mich erhöret, Um trost in diesem kummer an. Ich weiß; wer ihm mit zusehndt sein leid klagt, Den verwirft er nicht.

6. Ruf ich ihn an bey dem geschäfte Des standes, den er mir verlieh; So fleh ich nie umsonst um kräfte; Der Gott der stärke giebt mir sie; Er giebt, aus väterlicher huld, Mir segen, flugheit und geduld.

7. Wann, eine böse lust zu dämpfen, Mir schwachen muth und kraft gebricht! Dann bitt ich Gott; er hilft mir kämpfen, Er giebt mir muth zu jeder pflicht; Und schenkt mir

willigkeit und kraft Zum siege über leidenschaft.

8. Wenn ich im lezten kampf des lebens Bey niemand hülfe finden kann; So ruf ich Gott doch nicht vergebens Um seinen trost und beystand an, Der, wenn die sprache mir vergeht, Doch meine seufzer noch versteht.

Nach bekannter Melodie.

386. Sieh, hier bin ich, Ehrentönig! Lege mich vor deinen thron. Meine thränen, Und das sehnen Meines herzens weist du schon. Laß dich finden, laß dich finden! Herr bist du; ich staub und thon!

2. Sieh doch auf mich! Herr, ich bitt dich: Lenke mich nach deinem sinn. Gott, mein Tröster, Des' erlöster, Dessen eigenthum ich bin; Laß dich finden, laß dich finden!

Sf

Sieb

Gieb dich mir: nimm mich dir hin!

3. Ich begehre Nichts, o Herre, Als nur einzig deine gnad. Du versagst nie, Sondern gibst sie Dem, der dich liebt in der that. Laß dich finden, laß dich finden! Der hat alles, wer dich hat.

4. Gnaden sonne! Seelenwonne! Unbeflecktes Gotteslamm! Freund der seele, Den ich wähle, Der zu mir vom himmel kam! Laß dich finden, laß dich finden, Herr, der sündern gern annahm!

5. Hör, wie kläglich, Wie beweglich Dir die treue seele singt! Wie demüthig Und wehmüthig Dir dein kind sein herz darbringt! Laß dich finden, laß dich finden, Wenn dein kind sich zu dir dringt!

6. Dieser zeiten Eitelkeiten, Reichthum, wol-lust, ehr und freud,

Bringen schmerzen Einem herzen, Das sich sehnt zur ewigkeit. Laß dich finden, laß dich finden, Großer Gott, ich bin bereit!

Met. Wenn wir in höchsten zc.
387. Nach dir, o Herr, verzlanget mich; Du bist mein Gott, ich hoff' auf dich. Ich hab und halt die zuversicht, Du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu schanden, der dich flieht, Und deinem dienste sich entzieht: Der aber, der dich herzlich liebt, Und auf dich hofft, bleibt unbetrübt.

3. Herr, nimm dich meiner seele an, Und führe mich die rechte bahn! Laß auf dem weg, der führt zu dir, Stets deine wahrheit leuchten mir!

4. Denn du bist ja mein einzig's licht! Sonst weiß ich keinen

hel-

helfer nicht. Ich harre
deiner, tag und nacht;
Gott, gros an liebe, wie
an macht!

5. Zwar gros ist mei-
ner sünden heer: Ach
Gott, denk ihrer nun
nicht mehr! Vergieb,
was ich von jugend an
Bis jezt, nicht recht vor
dir gethan!

6. Gedenk an deine
Vaterhuld, An die ver-
schonende geduld, Die
von dem anfang dieser
zeit Stets die gefall'ne
welt erfreut!

7. Der Herr ist heilig,
fromm und gut Dem,
der ihn ehrt, und busse
thut. Wer seinen bund
und zeugnis hält, Der
wird erhalten, wenn er
fällt.

8. Ein herz, das Gott
aufrichtig liebt, Ihm
ganz vertraut, sich ihm
ergiebt, Braucht nicht
gefahr und noth zu
scheu'n; Denn es ist
Gottes, Gott ist sein.

9. Nun, Herr! mein

herz ist dir bekannt; Es
schwebt mein geist in
deiner hand: Du siehst,
wie meine seele weint,
Bis deine hülfe mir
erscheint.

10. Ich fleh zu dir:
ach wende nicht Von
mir dein gnädig ange-
sicht! Ich laß dich nicht,
du segnest dann, Und
thust, was deine liebe
kann.

11. Die welt ist falsch.
Du bist mein freund,
Der's treulich und von
herzen meint. Der men-
schen gunst steht nur im
mund; Du aber liebst
von herzensgrund.

12. Zerreiß die neze,
die die welt Und fleisch
und blut mir immer
stellt: Und ist gefahr
und noth vorbey; So
gieb, daß ich auch dank-
bar sey.

13. Laß mich in got-
tesfurcht bestehn, Auch
schlecht und recht stets
einher gehn: Sieh mir
die einfalt, die dich ehrt,

¶ 2

Und

Und lieber duldet, als beschwert.

14. Regier und führe mich zu dir, Auch andre christen neben mir: Nimm, was dir mißfällt, von uns hin: Schenk neue herzen, neuen sinn!

15. Erlös uns, Herr, aus aller noth! Stärk' uns im glauben bis zum tod; Und zeig uns, nach durchlebter zeit, Die größe deiner herrlichkeit!

Met. Die Seele Christi heil'ge.

388. Vor deinen thron tritt ich hiermit, Gott, Vater, höre, was ich bitt'! Berwirf von deinem angesicht, Berwirf mich armen sünd' nicht!

2. Gott, Schöpfer, Vater! o wie mild Schufst du mich als dein ebenbild! Durch dein wort bin und lebe ich: Vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft Sehr wunderlich und unverhofft, Da nur ein schritt, ja nur ein haar, Mir zwischen tod und leben war.

4. Verstand und ehr hab ich von dir; Des lebens nothdurst giebst du mir; Dazu auch einen treuen freund, Der's treu im glück und unglück meint.

5. Sohn Gottes! durch dein blut und tod Halfst du mir aus der sünd'noth; Du bist, der mein gewissen stillt, Mein herz mit fried' und freud' erfüllt.

6. Wenn mich mein eigen herz verklagt, Und dann die bange seele zagt; So sichert mich dein Mittleramt, Daß mich mein Richter nicht verdammt.

7. Du bist mein heil in ewigkeit, Bist meines herzens trost und freud: Ich kann durch dein verdienst allein

Hier

H
sel
8.
du
bis
sch
mi
Du
ist
9
ich
Ih
B
den
tre
G
sal
au
geh
tro
Un
wi
Da
mu
izt
dei
gn
gef
I
ter

Hier ruhig, und dort
selig seyn.

8. Gott heil'ger Geist,
du höchste kraft! Du
bists, der in mir alles
schafft. Ist gut's an
mir, so ist's nicht mein:
Du hast's gewirkt; es
ist ganz dein.

9. Du schaffst, daß
ich Gott recht erkenn,
Ihn glaubig Herrn und
Vater nenn; Daß ich
dem wort der wahrheit
treu, Und standhaft
Gottes diener sey;

10. Daß ich in trüb-
sal muthig steh, Und
auch im elend nicht ver-
geh; Daß mein herz
trost und ruhe find',
Und alles freudig über-
wind'.

11. Dir, Gott, dankt
dann mein herz und
mund; Dir dank ich
izt und alle stund Für
deine güte, treu und
gnad, Die mich so viel
gesegnet hat.

12. Laß deine treue Va-
terhand Niemals von

mir seyn abgewandt.
Mich selbst, und was ich
hab und bin, Geb' ich
in deinen schuz dir hin.

13. Hilf, daß ich sey
von herzen fromm, Und
daß mein ganzes chris-
tenthum Aufrichtig
und rechtschaffen sey;
Nicht augendienst und
heucheleyn.

14. Fehl' ich, so hab
mit mir geduld; Ver-
gieb mir gnädig mei-
ne schuld! Und heilige
durch frömmigkeit
Mich immer mehr zur
ewigkeit.

15. Und kommt mein
lebensziel heran, Mein
Herr und Gott, so hilf
mir dann! Laß nur mein
sterben selig seyn; Auch
noch im tode bin ich
dein.

Met. Wer nur den lieben Gott.

389. Gott! wer kann
je was gutes
haben, Das nicht von
dir den ursprung hat?
Du bist der Geber aller
gaben, Bist immer groß

an rath und that. Du willst, daß mit gebet und fleh'n Wir stets auf deine hülfe seh'n.

2. Drum komm ich auch mit meinem beten, O Gott, vor deinen gnadenthron. Wie freudig darf ich vor dich treten! Du schenktest mir ja deinen Sohn. Durch ihn hab ich die zuversicht, Mein schwaches fleh'n verwirfst du nicht.

3. So gieb mir dann nach deinem willen, Was deinem kinde heilsam ist. Nur du kannst meinen mangel stillen, Weil du des segens quelle bist. Vor allen Dingen Sorge du Für meines geistes glück und ruh.

4. Sieh mir beständigkeit im glauben; Laß meine liebe redlich seyn. Will etwas mir dieß kleinod rauben, Gott, Heiland, so erbarm dich mein; Bewahre mich,

und gieb mir muth, Zu siegen über fleisch und blut!

5. Bewahr in mir ein gut gewissen, Ein reines herz voll freudigkeit; Ein herz, aufs gute stets beflissen, Das sich vor deinem auge scheut. Und fehl ich, Gott, so strafe mich, Zu meiner beßrung, väterlich!

6. Ein herz, das in beglückten tagen Gott, seinen Vater, nicht verzüßt; Ein herz, das unter noth und plagen Vor Gott still und demüthig ist; Ein herz voll zuversicht zu dir Und voll geduld, Gott, das gieb mir!

7. Das andre alles wirst du fügen: Du weißt am besten, was mir nützt. An deiner huld soll mir genügen, Die schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater, folg ich dir: Stärk diesen guten sinn in mir!

8. Soll ich auf erden in deiner hand: Von länger leben; So gieb, dir empfang ich den ver- daß ich dir leben mag. stand; Erhalt ihn mir, Laß mir den tod vor au- o Herr, mein Hort, Und gen schweben; Und kömst stärk' ihn durch dein dereinst mein sterbetag, göttlich wort!

So sey mein ausgang 5. Laß, deiner gnade aus der zeit Ein eingang mich zu freu'n, Sie stets in die herrlichkeit! vor meinen augen seyn:

Mel. Wenn wir in höchsten zc.

390. Ich komme vor Laß, meines glaubens dich zu freu'n, Ich stets durch liebe thätig seyn!

dein ange- 6. Das ist mein glück, sicht; Berwirf, o Gott, was du mich lehrst. mein flehen nicht: Ber- Das sey mein glück, daß gieb mir alle meine schuld, Du Gott der ich zuerst Nach deinem gnade und geduld!

2. Schaff' du ein rei- reiche tracht', und treu nes herz in mir, Ein herz In allen meinen pflich- voll lieb und furcht zu ten sey.

dir, Ein herz voll De- 7. Ich bin zu schwach aus eignere kraft Zum muth, preis und dank, siege meiner leiden- Ein ruhig herz, mein schaft: Du aber ziehst lebenlang.

3. Sey mein beschützer mit kraft mich an, Daß ich den sieg erlangen in gefahr; Ich harre kann.

deiner immerdar. Ist 8. Herr! von den gü- wohl ein übel, das tern dieser welt Gieb mich schreckt, Wenn mir so viel, als dir ge- deine allmacht mich be- fällt: Gieb deinem kind ein mäßig theil; Zu sei- deckt?

4. Ich bin ja, Herr,

nem fleiß gieb glück und heil!

9. Schenkt deine hand mir überfluß, So laß mich mäßig im genuß, Und arme brüder zu erfreu'n, Mich einen frohen geber seyn!

10. Gieb mir gesundheit; und verleihe, Daß ich sie nütz, und dankbar sey; Und nie, aus liebe gegen sie, Mich zaghaft einer pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen freund, Der's treu mit meiner wohlfahrt meint, Mit mir in deiner furcht sich übt, Mir rath und trost und beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein läng'res ziel, Und werden meiner tage viel; So laß, Gott, meine zuversicht, Verlaß mich auch im alter nicht!

13. Und wird sich einst mein ende nah'n, So nimm dich meiner herzlich an; Und sey, durch

Christum deinen Sohn, Mein schirm, mein schild und großer lohn!

Nach bekannter Melodie.

391. Wenn wir in höchsten nöthen sind, Wenn weder hülff noch trost sich find't, Und wissen weder schutz noch rath, Ob wir gleich sorgen früh und spat;

2. Dann ist es unser trost allein, Daß wir uns deiner noch erfreu'n, Und flieh'n zu dir, du treuer Gott, Du einz'ger Helfer in der noth!

3. Wir heben unser aug und herz hinauf zu dir in unserm schmerz; Und fleh'n dich um beß' gnadigung, Und aller strafen linderung.

4. Nach deiner gnade sagest du Dieß allen, die dich bitten, zu, Durch den, der unser Mittler ist, Durch unsern Heiland Jesum Christ.

5. Dir, unserm Vater,

un-

unserm Gott, Dir klagen wir all' unsre noth. Ach! deine Vateraugen sehn, Wie so verlassen wir da stehn!

6. Nur du bist unsre zuversicht. Vergilt nach unsrer schuld uns nicht. Steh uns, um Christi willen, bey; Mach uns von allen plagen frey.

7. Dann danken und lobsingem wir Mit freudenvollem herzen dir. Gehorsam deinem theuren wort, Herr, preisen wir dich hier und dort. Mel. In allen meinen Thaten.

392. Ach Vater, Vater, höre, Was ich von dir begehere! Ich komm mit zuversicht. Gedenk nicht meiner sünden; Und laß mich hülfen finden! Ach segne mich! ich laß dich nicht.

2. Begnadiger der sündler, Erbarmen deiner kinder, Erbarme meiner dich! Du Vater, der die seinen Nicht

trostlos lässest weinen; Erhöre, Gott, erhöre mich!

3. Schau, Helfer aller armen, Mit göttlichem erbarmen Schau meine thränen an! Du bist die kraft der schwachen, Kannst todte lebend machen: Du bist, der alles, alles kann.

4. Laß diesen trostgedanken Nicht in der seele wanken; Er sey mir licht und kraft! O laß mir diesen glauben Durch keine zweifel rauben: Du bist, der alles, alles schafft!

5. Drum will ich nicht verzagen, Dir kindlich alles sagen, Was meine seele hofft. Laß deine macht mich sehen! Erhöre mein heisses flehen! Du hörtest mich ja sonst schon oft.

6. Und wie viel tausend herzen Hast du von großen schmerzen, Auch selbst vom tod erlöst! Gern hilffst du den bes

trübten; Hülff allen,
die dich liebten; Du
guter Gott, der nicht
verstößt!

7. Dalmacht, weis-
heit, güte, Erquicke
meingemüthe! Du bist
ja stets dir gleich. Ich
flehe nicht vergebens
Zum Vater meines le-
bens: Er ist noch un-
ausprechlich reich.

8. Dich will ich dann
nicht lassen, Will dich
im glauben fassen, Als
stündest du vor mir.
Ich weiß, du hörst mein
sehnen; Und die gewein-
te thränen Sind alle
schon gezählt von dir.

9. Du heißt mich vor
dich treten; Du sagst:
ich will dich retten.
Dies stärkt mich im ge-
bet. Du hält'st, was du
versprochen; Hast nie
dein wort gebrochen,
So lange unsre erde
steht.

10. Sollt' ich dir dann
nicht trauen, Nicht
kindlich zu dir schauen,

Und frey von zweifeln
seyn? Ja! Retter aller
frommen, Von dir wird
rettung kommen: Du
wirfst mich noch mit
hülff erfreu'n.

11. Ja, zeige, daß du
lebest, Und auf uns ach-
tung gebest, Und Herr
im himmel seyst! In
meinem ganzen leben
Will ich dich froh erhe-
ben, Wenn du mein herz
mit trost erfreust.

12. An dir halt ich
mich feste. Ich weiß,
du willst das beste: Dir
überlaß ich mich. Reiß
mich aus meinen nö-
then! Du hießest selbst
mich beten. Hier bin
ich! du erhörst mich.

Das Gebet des Herrn.
Mel. Vater unser im Himmeln.

393. Gott, Vater,
an erbarmen
reich; Der du in ein-
tracht uns zugleich Als
brüder heißest zu dir
nah'n; Wir rufen auf
dein wort dich an: Und
betet vor dir unser
mund,

mund, Hilf, daßes geh
von herzengrund!

2. Dein name muß
uns heilig seyn! Er-
halte dein wort bey uns
rein; Und gieb, daß,
wie du heilig bist, Auch
heilig unser wandel ist.
Behüt' uns, Herr, vor
falscher lehr; Und die
verführet sünd, bekehr!

3. Dein reich erscheine
in dieser zeit, Und vol-
lends in der ewigkeit!
Steh uns mit deinem
Geiste bey; Mach uns
von fremder knecht-
schaft frey: Dämpf dei-
ner feinde macht und
wuth; Nim deine kirch
in deine hut!

4. Dein will gescheh
auf erden schon, Wie
er geschieht vor deinem
thron! Mach uns, o
Gott, in freud und leid
Zu dem, was dir ge-
fällt, bereit. Wehr auch
des fleisches übermuth,
Das wider deinen wil-
len thut.

5. Gieb uns heut un-

ser täglich brod; Du
kennst am besten unsre
noth. Hilf uns; ent-
ferne krieg und streit,
Pest, seuchen, miß-
wachs, theurezeit! Laß
bey uns heil und friede
blühn, Und laß uns geiz
und sorge flieh'n.

6. Vergieb uns gnä-
dig unsre schuld, Und
trage doch mit uns ge-
duld! Begnadiget von
dir, dem Herrn, Ver-
zeih'n wir unsern schul-
digern; Und du thust
auch barmherzigkeit Un-
dem, der gern, wie du,
verzeiht.

7. Herr! in versu-
chung führ uns nicht.
Und wenn's im kampf
an kraft gebricht, Hilf
du mit deiner starken
hand, Und gieb uns
kraft zum widerstand;
Daß wir zuletzt als sie-
ger stehn, Und deiner
gnade ruhm erhöhn!

8. Mach uns von
allem übel los! Des
lebens elend hier ist
groß.

groß. Bewahr uns vor dem ew'gen tod; Hilf auch in unsrer sterbensnoth; Und ende glücklich unsern lauf: Nimm uns in deinen himmel auf!

9. Dein ist reich, Kraft und herrlichkeit, O Herr, in alle ewigkeit. Wir alle sind dein eigenthum: Gebet erhören, ist dein ruhm. Im namen Jesu fleh'n wir nun; Du kannst, du wirst es thun.

10. Herr, amen! ja, es werde wahr! Stärk unsern glauben immerdar, Daß wir nicht zweifeln, unser fleh'n Durch deine gnad erfüllt zu seh'n. Ein freudig amen sprechen wir, O Vater, auf das wort von dir.

Mel. Wie wohl ist mir, o Fr.

394. Gott, der du in dem himmel thronest, Mit herrlichkeit reich angethan, Und

dort in einem lichte wohnest, Zu welchem niemand kommen kann! Jehovah, unser Herr und Vater, Erhalter, Schöpfer und Berather! Gott, den der ganze himmel ehrt! Bernimm mich, da ich vor dich trette Mit dem vollkommensten gebete, Das uns dein ew'ger Sohn gelehrt.

2. Geheiligt werde, Herr, dein name, So wie er selber heilig ist! Es wiß' es Adams ganzer saame, Daß du sein Gott und Vater bist! Daß auf der ganzen weiten erde Dein hoher ruhm verherrlicht werde, Und jedes herz dein tempel sey; Daß nicht ein frevler, nicht ein spötter, Nicht ein verehrer fremder götter, Dich und dein heiligthum entweih.

3. Dein reich, o Gott, laß zu uns kommen, Das reich der gnade und

und der kraft, Das sel-
ge reich, das in den
frommen Dein heil'ger
Geist erhält und schafft.
Laß uns durch lehre und
durch leben Dein reich
hier zu erweitern stre-
ben, Und deine treuen
bürger seyn! So machst
du uns zu deinen erben,
Und führst uns endlich,
wenn wir sterben, Zu
dir ins reich der ehren
ein.

4. Herr! es gescheh
dein heil'ger wille Auf
erden, wie im himmel-
reich! In ihm kommt
alles guten fülle; Ihn
thun, macht uns den
Engeln gleich. Dein
wille ist in allen dingen
Gerecht und heilig: ihn
vollbringen, Ist unsre
ruh und seligkeit. Nur
laß uns ihn auch recht
erkennen; Laß uns von
lieb und eifer brennen,
Zu folgen dem, was er
gebeut.

5. Sieb uns in unsern
lebenstagen Des leibes

nahrung, unser brod!
Lehr uns das glück bez-
scheiden tragen, Und
mit gelassenheit die
noth. Sieb, daß wir
nicht des eitlen achten,
Vielmehr mit ernst am
ersten trachten Nach
deines reichs gerechtig-
keit; So wird von der-
nen gütern allen Auf
uns auch unser antheil
fallen, Wie dort, so hier
auch in der zeit.

6. Erlaß, o Gott, uns
unsre schulden; Und
gieb, daß wir auch gern
verzeihn, Beleidigun-
gen fromm erdulden,
Und nie rachsüchtig
wieder draun; Stets
dem gebot gehorsam le-
ben: „Vergebet, so
„wird euch verge-
„ben!“ So wirst du
auch nach deiner huld
Dies theure wort an
uns erfüllen, Und uns,
um Jesu Christi willen,
Vergeben unsre sünden-
schuld.

7. Laß uns nicht in
ver-

versuchung führen Von
unserm Herzen und der
Welt; Und hilf uns all-
zeit triumphiren, Wenn
ihre macht uns über-
fällt! Stark ist in uns
der Reiz der Sünden; Wir
sind zu schwach zum
Überwinden, Und der
Versuchungen ist viel.
Drum, Gott, sey mäch-
tig in uns schwachen;
Durch treues kämpfen,
beten, wachen, Bring
uns zum vorgesteckten
Ziel!

8. Du Herr! hast
macht, uns zu erlösen;
Unendlich groß ist deine
Treu. Drum mach uns
frey von allem bösen,
Mach uns auch von der
Sünde frey! Erleicht're
uns des Todes Leiden,
Und führ uns ein zu dei-
nen freuden Nach dieses
Lebens mühe und Streit:
Denn wundervoll sind
deine Werke; Dein ist
das Reich, und Kraft, und
Stärke Von Ewigkeit zu
Ewigkeit.

Dankbarkeit und Lob
Gottes.

Nach bekannter Melodie.

395. Mundanket alle
Gott, Mit
Herzen, Mund und Hän-
den; Der große Dinge
thut Hier und an allen
enden; Der mächtig
uns erhält, Und von
der Kindheit an Uns
so viel gutes thut,
Mehr, als man zählen
kann!

2. Er, unser Vater,
woll' Ein fröhlich Herz
uns geben! Der Herr
laß uns, sein Volk, In
Ruh und Friede leben.
Sein Segen sey bey uns!
Dem ganzen Vaterland
Fließ heil und Gnade zu
Aus Gottes Vater-
hand!

3. Er, unser treuer
Gott, Woll' uns von
allem bösen, Von dem,
was Schaden kann,
Durch seine Macht er-
lösen! Er schütz uns in
Gefahr; Er helf' uns al-
lezit, So lang er uns

all-

allhier Das leben noch
verleiht!

4. Gott Vater, Sohn
und Geist, Ehr' sey dir
in der höhe! Dein na-
me sey gepreißt; Dein
guter will geschehe!
Und steh'n wir einst
verklärt Bey dir im heil-
ligthum; Dann sey dein
name noch Auf ewig
unser ruhm!

Mel. Ich singe dir mit Herz 2c.

396. Nun danket
all, und bringet
ehr, Ihr menschen
in der welt, Dem Gott,
vor dem der Engel heer
Anbetend niederfällt!

2. Besingt mit frohem
jubelschall Gott, unser
höchstes gut; Der seine
wunder überall Und
grose dinge thut.

3. Der uns von unsrer
kindheit an So väter-
lich erhält; Und wo kein
mensch uns helfen kann,
Sich selbst zum helfer
stellt;

4. Der, wenn wir sün-
der ihn betrübt, Uns

doch noch Vater ist, Die
straf erläßt, Die schuld
vergiebt, Und wohlthun
nicht vergißt!

5. Er gebe uns ein frö-
lich herz, Er quicke geist
und sinn; Und bey des
lebens sorg und schmerz
Helf er uns fernerhin!

6. Er lasse seinen frie-
den ruh'n Auf unserm
vaterland; Er gebe
glück zu unserm thun,
Und heil in jedem stand!

7. Er lasse seine lieb'
und güte Noch ferner
mit uns gehn: Was er
als Vater außersieht,
Soll, uns zum heil, ge-
schehn!

8. So lang dieß leben
hier noch währt, Sey
er stets unser heil; Und
scheiden wir einst von
der erd, Dann bleib er
unser theil.

9. Wenn dann das
herz im tode bricht,
Schließ sich das aug
sanft zu; Und Gott zeig
uns sein angesicht Dort
in der ew'gen ruh!

Mel.

Mel. Ich singe dir mit Herz zc.

397. Du bist, dem
Ehr und ruhm
gebührt; Und dieß,
Herr! bring ich dir!
Mein schicksal hast du
stets regiert: Gott,
stets warst du mit mir.

2. Wenn angst und
noth sich mir genabt;
So hörte Gott mein
fleh'n, Ließ mich aus vä-
terlicher gnad Nicht in
der angst vergehn.

3. Wenn ich in schmerz
und krankheit sank, Und
rief: Herr, rette mich!
So half mir Gott. Mit
welchem dank, Mein
Gott, erhebe ich dich!

4. Betrübte mich des
feindes haß; So klagt
ich Gott den schmerz.
Er half mir, daß ich ihn
vergaß, Und gab geduld
ins herz.

5. Wenn ich den richt-
gen pfad verlohr, Und
mich verschuldet sah;
Rief ich zu dir, mein
Gott, empor; Und gna-
de war mir nah.

6. Oft war um trost
der seele bang; Schwach
war die zuversicht. Ich
rief voll sehnsucht:
Herr, wie lang? Und
Gott verließ mich nicht.

7. Er half; und stets
hilft noch der Herr:
Denn er ist fromm und
gut. Aus der versu-
chung rettet er, Und
gibt zur tugend muth.

8. Herr! für die lei-
den dank ich dir, Daß
durch du mich geübt;
Und für die freuden,
welche mir Dein milder
seggen giebt.

9. Dir dank ich, Herr,
daß die natur Mich
nähret und erfreut: Ich
schmeck in jeder freas-
tur, Gott, deine freund-
lichkeit.

10. Ich danke dir für
deinen Sohn, Der für
mich sündler starb; Und
der zu deinem gnaden-
thron Den zugang mir
erwarb.

11. Lobt Gott in sei-
nem heiligthum; Erheb
ihn,

ihn, vork des Herrn!
Die erd ist voll von sei-
nem rühm: Er hilft und
segnet gern.

12. Er hilft, und läßt
die traurigkeit Bald
vor uns über gehn;
Will uns nach kurzer
prüfungszeit, Zu ewi-
gem glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, see-
le, deinen Gott, Was
er an dir gethan! Ver-
ehr und halte sein gebot;
Und bet' ihn ewig an!

Met. Wer nur den lieben Gott.

398. Dir, Gott, dir
will ich frö-
lich singen, Dir, dem
das wohlthun freude
ist; Dir will ich dank
und ehre bringen, Der
du so gut und freundlich
bist. Ja, Gott, du bist
ganz gnad und treu;
Sieh, daß mein herz
ganz freude sey.

2. Dich preisen deiner
Engel heere, Dir singt
der ganze himmel dank:
Dir, Herrscher, brausen
wind und meere; Ihr

brausen ist dein lobge-
sang. Die ganze schö-
pfung ruft dir zu: Wo
ist ein solcher Gott,
wie du!

3. Du, unser Gott,
bist hoch zu loben, Denn
deine gnade reicht so
weit! Du, hoher Schö-
pfer, blickst von oben
Auf der geschöpfe Dürf-
tigkeit. Kein wurm
kriecht unbemerkt da-
hin; Du siehst, du liebst
und schützest ihn.

4. Du hast, o Vater,
mein gemüthe Durch
manche gnadengab er-
freut: O gieb mir auch,
nach deiner güte, Noch
ein geschenk, die dank-
barkeit! Laß alles das,
was in mir ist, Froh
rühmen, daß du gnä-
dig bist.

5. Wer schuf die see-
und ihre kräfte, Ge-
dächtniß, willen und
verstand? Wer seg-
net mein berufsgeschäf-
te? Wer stärkt die ar-
beitsame hand? Wer

G g schen-

schenkt mir den edlen
freund, Der's treu im
kummer mit mir meint?

6. Wer wog mir mei-
ne leidenspfunde Nach
meinem maasß des glau-
bens zu? Wer gab mir
in betrübter stunde Zu-
friedenheit und seelen-
ruh? Wer schützte mich
vor der gefahr, Die
unsichtbar mir nahe
war?

7. Wer fristet meine
lebensstage; Wer
schmückt und krönt
mich mit heil? Du, Ba-
ter, thust's. Drum see-
le, sage: Gott, du bleibst
ewiglich mein theil!
Von ganzem herzen
liebst du mich: Von
ganzem herzen preis ich
dich.

8. Denk heut, o seele,
Denk zurücke In jene
zeit, Die froh verfloß!
War nicht mein geist-
und leiblich glücke Mit
jedem tage neu und
groß! Erfreut und
danckbar ruf ich aus:

Wer bin ich, Herr! was
ist mein haus?

9. Wie soll ich deine
treu vergelten? Ich bin
zu arm zu dieser pflicht.
Die schätz von millio-
nen welten Bezahlen
deine wohlthat nicht.
Mein schwacher dank ist
viel zu klein, Für einen
Gott ein dank zu seyn.

10. Dir will ich fer-
nerhin vertrauen, Denn
du hast mir stets wohl-
gethan: Ich will mit
glauben auf dich schau-
en, Schau mich mit
Baterblicken an; So
geh ich ruhig durch die
zeit, Und frölich in die
ewigkeit.

Nach bekannter Melodie.

399. Sollt ich mei-
nem Gott
nicht singen? Sollt ich
ihm nicht danckbar seyn?
Sollte nicht in allen
dingen Seine liebe mich
erfreu'n? Lieben ist es,
nichts als lieben, Herz-
liche barmherzigkeit,
Die so oft und viel ver-
zeit.

zeiht. Herr, ich will dich
ewig lieben. Mein dank
sey, wie deine treu, Alle
morgen wieder neu.

2. Wie ein adler sein
gefieder Ueber seine jun-
gen streckt; So hat
mich und meine glieder
Gottes starker arm be-
deckt. Gott, der über
mich schon wachte, Als
ich kaum zu seyn be-
gann, Sah mit Vater-
huld mich an, Eh ich
lebte, eh ich dachte. Leib
und seele gabst du mir,
Gott! o wie verdant
ich's dir?

3. Für mich armen,
mich verlohrenen, Der ich
tief gefallen bin, Gab
er seinen Eingehornen,
Jesum Christum, selber
hin; Der für alle meine
sünden An dem holz des
kreuzes starb, Und mir
ewig heil erwarb. Wer
kann diese lieb ergrün-
den? Sie ist unauß-
sprechlich gros, Ist,
wie Gott, ganz grän-
zenlos.

4. Seinen wunderba-
ren Führer, Seinen
Tröster, seinen Geist,
Giebt der Herr mir zum
regierer, Daß mich sün-
de nicht hinreißt; Daß
er meine seele fülle Mit
des glaubens hellem
licht, Und mit froher
zuversicht: Dann wird
meine seele stille; Und
ich kann in Gott mich
freu'n: Ich bin Gottes,
Gott ist mein!

5. Meinem bessern
theil, der seele, Giebt er
heil, und trost und ruh:
Wenn ich seine wege
wähle, Strömet mir
sein segen zu. Und was
wir, so lang wir wal-
len, Hier bedürfen in
der welt; Was die hüt-
ten stützt und hält, Die
dereinst in staub zerfal-
len; Auch dieß giebt
Er, dessen ruf Uns für
diese welt erschuf.

6. Himmel, erd', und
ihre heere Sind zu mei-
nem dienste da. Wo-
hin ich mein auge kehre,

Ist mir Gottes segnen
nah. Thier und kräuter,
und getreide, In den
gründen, auf der höh,
In den büschen, in der
see, Sind mir nahrung,
sind mir freude; Spu-
ren Gottes, der mich
liebt; Gaben, die mein
Vater giebt.

7. Wañ betrübniß mei-
ne seele, Elend meinen
leib umgiebt; Dañ, dañ
bet' ich und empfeh-
le Meinem Gott, was
mich betrübt! Wär'
er nicht mein Gott ge-
wesen; Hätt' mich sei-
nes trostes licht Nicht
erquickt, so wär ich nicht
Von so vieler qual gene-
sen. Gott, der in der hö-
he wacht, Hat's noch
immer wohl gemacht.

8. Wie ein vater sei-
nem kinde Niem als
ganz sein herz entzeucht;
Ob es gleich, verführt
zur sünde, Von der rech-
ten bahn abweicht: So
sieht Gott auch ein ver-
gehen, Das mich über-

eilen kann, Ungern, doch
mit langmuth an; Ruft
mir, vom fall aufzuste-
hen; Er, als Vater,
züchtigt mich Nicht im
zorn, nur väterlich.

9. Heilsam sind des
kreuzes schmerzen, Heil-
sam ist die züchtigung;
Bitter, doch gesund dem
herzen; Gut zur wahr-
ren besserung, Und zum
haß geliebter sünden.
Kreuz stört anfangs
unsre freud, Und man
meint mit ängstlichkeit,
Gottes zorn darinn zu
finden; Da es doch
durch Gottes kraft
Endlich frucht und se-
gen schafft.

10. Ist, so lang ich leb'
am grabe, Kreuz und
trübsal oft mein theil;
Gott, dem ich geglau-
bet habe, Gott giebt mir
einst ewig's heil. Die,
so hier mit thränen säen,
Erndten dort mit freuz-
den ein. Nach des kurz-
zen lebens pein Wird
ich mein geschick verstes-
hen

hen, Jauchzen, daß mich
Gottes rath Diesen weg
geleitet hat.

11. Weil dann ohne
ziel und ende, Vater,
deine gnaden sind: O so
heb ich meine hände Zu
dir auf; erhör dein kind:
Vater! du wollst gna-
de geben, Daß ich dir
recht treu mög' seyn,
Und mich deiner gnade
freu'n, Hier in meinem
ganzen leben; Bis ich
dich nach dieser zeit Lieb
und lob in ewigkeit.

Met. Nun danket alle Gott.

400. Ich will dem
Schöpfer
lob, Lob dem Erlöser
singen: Mein danker-
fülltes herz Soll in die
höb sich schwingen.
Steh, wie ein wandrer
still, Und übersieh die
bahn; Denk, seele! was
Gott thut, Und was er
hat gethan.

2. Du hast mich wun-
derbar Geschaffen und
bereitet, Herr! durch
die lebenszeit Hast du

mich treu geleitet.
Wenn's um mich stür-
misch war, Bedrohstest
du das meer; Dann leg-
te sich die angst, Und
still ward's um mich
her.

3. Oft, wann ich un-
ruhvoll In ferne tage
dachte, Und manche
trübenacht Durchweinte
und durchwachte;
Dann war's nur eitler
wahn, Was meinen
geist geplagt. Mein
unglück, nicht mein
glück, Hat mir der Herr
versagt.

4. Lob sey dir für
mein glück, Und lob für
trübe stunden! Wer
niemals kreuz gekannt,
Hat nie sein glück em-
pfunden. Es war die
bitterkeit Des jeh'gen
augenblicks Oft schon
mein glücke selbst, Oft
quelle meines glücks.

5. Es lehrte mich dein
wort, Dich, wie du bist,
erkennen, Nicht bloß
dich schauender Gott,

Es 3

Nein!

Nein! Dich auch Vater nennen. Ich sahe mein geschick Als himmelsbürger ein; Und dacht, ich sey nicht hier, Um ewig hier zu seyn.

6. Also hat Gott die welt, Mich in der welt, geliebet, Daß er mir seinen Sohn, Und mit ihm alles giebet. Sein kreuz bringt segen mir, Sein ganz verdienst ist mein; Ich bin im leben igt, Und einst im tod noch sein.

7. Schreckt das gewissen mich Mit angst der jugendsünden; Denk ich: wo werd' ich trost, Wo trost im tode finden? So giebt mein glaube mir Von neuem zuversicht: Gott, der so gern verzeiht, Verdammt mich armen nicht.

8. Bald ist des lebens bahn, Die kurze bahn, zu ende. Du Gott, dem ich gelebt, Nimm mich in deine hände! Komm, frohe ewigkeit! Voll

hoffnung wart ich dein; Und stimm' in höher lob Mit himmelsbürgern ein.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen etc.

401. Mein geist erstaunt, Allmächtiger! Wenn er die gnaden denkt, Womit du mich, mein Gott und Herr, So unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein herz so hoch erfreut, Ganz deiner güte voll; Und weiß vor heisser dankbarkeit, Nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der mutter schoos, In nacht verborgen, schlief: Bestimmtest du mir schon mein loos, Das mich zum leben rief.

4. Du wählst des sterblichen geschick, Er geboren ist; Und so ward ich, (o welch ein glück!) Schon als ein kind, ein christ.

5. Des säuglings stimm vernahmst du schon, Die

Die

Die noch kein stehen
war; Und neigtest zu
des weinens ton Dein
ohr erbarmend dar.

6. Wenn ich, als jüngerling,
von dem pfad Der tugend mich verirrt;
Hat mich höchstliebreich,
Herr, dein rath Darauf zurückgeführt.

7. Du warst mein schutz
und meine wehr Vor unglück
und gefahr, Und vor dem la-
ster, das noch mehr, Als sie,
zu fürchten war.

8. In krankheit hast du
väterlich Mein leben neu
geschenkt; Und deine gnad
erquickte mich, Wenn sünden
mich gekränkt.

9. Und welche wohlthat,
Herr, ist nicht Dieß herz,
das fühlen kann! Dieß herz,
das froh und dankbar spricht,
Was du an mir gethan!

10. Froh soll mir jeder tag
vergeh'n Bey deinem ruhm
und preis.

Dich will ich lieben, dich
erhoh'n, So gut ich kann
und weiß.

11. In schrecken, angst,
gefahr und noth, Trau ich
allein auf dich. Stärkst du
mich, so ist selbst der tod
Mir nicht mehr fürchterlich.

12. Wenn krachend einst
der bau der welt Sich aus den
angeln reißt; Will ich den
preisen, der mich hält, Dich,
der mich leben heißt.

Met. Nun laßt uns Gott dem.

402. Laßt unserm Gott
uns singen, Ihm dank und ehre
bringen, Daß wir so viele
gaben Aus seiner fülle haben.

2. Wer kann es ihm erwiedern?
Ein leib mit sinn und gliedern,
Ein geist, der will und denket,
Ist uns von ihm geschenkt.

3. Und wie er erst das leben
Allmächtig uns gegeben;
So will, es zu bewahren,
Nuch

seine treu nichts sparen.

4. Er giebt, nach vaterweise, Dem leibe täglich speise; Erhält ihm seine kräfte, Und fördert sein geschäfte.

5. Auch wehrt er dem verderben: Die seele soll nicht sterben, Die doch in tiefen wunden Des todes gift empfunden.

6. Sein Sohn ist uns gegeben Zum arzt, ja selbst zum leben; Der hat, als er gestorben, Genesung uns erworben.

7. Der sünd ist nun gesteuert, Die ganze seele erneuert, Der mensch der straf entbunden, Des todes furcht verschwunden.

8. Das herz schmeckt fromme freuden, Hat trost in allen leiden, Und wagt's, Gott frey zu bitten, Vor ihm sich auszuschütten.

9. Wenn wir schon hier auf erden so

hoch begnadigt werden; Gott, was wird erst vor gaben Für uns dein himmel haben?

10. Doch weil wir hier noch wallen, Wirft du mit wohlgefallen, Du Vater, dem wir trauen, Auf uns hernieder schauen.

11. In noth wirft du uns schützen, In schwachheit unterstützen, Bedürfnisse bemerken, Uns in versuchung stärken.

12. Leit uns in deiner wahrheit, Bis wir in voller klarheit Dich Vater näher kennen, Und besser preisen können.

Mel. Nun lob mein Seel den.

403. Auf! meine seele, lobsinge! Es lobe Gott, was in mir ist, Den Schöpfer aller dinge! Weh dem, der seinen Gott vergift! Er rettet dich ins leben; Will alle missethat In Christo dir vergeben. O gnadenvoller rath!

Schon

Schon hier wirst du mit
heile Getröstet und er-
freut; Und dort wird
dir zu theile Die ruh der
ewigkeit.

2. Es hat uns wissen
lassen Der Herr sein
recht und sein gericht;
Er barmung ohne mas-
sen Dem frommen, der
den bund nicht bricht.
Schnell eilt sein zorn
vorüber, Straft nicht
nach unsrer schuld; Der
Herr begnadigt lieber,
Nimmt lieber auf mit
huld. Wohl dem, der
Christo lebet! Gott ist
er angenehm: Mit ad-
lersflügeln schwebet Er-
barmung über dem!

3. Wie väter mit er-
barmen Auf ihre schwa-
che kinder schau'n; So
thut Gott an uns ar-
men, Wenn wir in ein-
falt ihm vertrau'n.
Gott weiß es, wir sind
sünder; Gott weiß es,
wir sind staub, Und der
verwesung kinder; Ein
niederfallend laub!

Raum, daß die winde
wehen, So ist es nicht
mehr da. Wir sterbliche
vergehen: Stets ist der
tod uns nah!

4. Des Erw'gen gnad
alleine Bleibt, wie er
selbst, in Ewigkeit Bey
dir, des Herrn gemeine!
Die ganz sich seinem
dienste weibt; Und daß
sie selig werde, Mit
furcht und zittern
ringt. Sucht, daß ihr
von der erde Schon jezt
euch dorthin schwingt!
Dort steht bey seinen
Engeln Auch unsrer
christen schaar, Ist rein
von allen mängeln, Und
lobt Gott immerdar.

5. Anbetung, preis
und ehre Sey dir, Gott
Vater, Sohn und
Geist! Wir singen's in
die Chöre Der schaar,
die dich vollkommner
preist. Anbetung, preis
und ehre Dir, der du
warst und bist! Wir
stammen's nur, doch
höre, Hör', Gott, der
ewig

ewig ist! Einst tragen wir auch palmen, Du Gott, auf den wir trau'n; Einst singen wir dir psalmen, Wenn wir verklärt dich schau'n.

Met. Wer nur den lieben Gott

404. Lobsing dem Herrn, o meine seele! Lob' deinen guten Gott, mein geist! Mein mund, mein volles herz erzähle Das gute, das er mir erweist. Vergiß nicht, was dir Gott gethan! O seele, lob' ihn, bet' ihn an.

2. Wie oft hat mir der Herr vergeben, Wie oft vom unglück mich befreut? Wie oft gesundheit mir und leben Aus väterlicher huld erneut? Wie oft zog seine Vaterhand Mich noch zurück an's grabes rand?

3. Mit gnade hast du mich geschmücket, Mit guter nahrung mich ernährt. Wie oft im elend mich erquicket,

Wie oft mich in der noth erhört? Wie oft, wenn mich gefahr umringt, Mein leben wiederum verjüngt?

4. Mitleidig bist du, voll erbarmen, Dein thun ist lauter gnad und huld; Du trägst auf treuen Vaterarmen Auch missethäter mit geduld: Du zörnst, doch auch nicht ewiglich, Befehret nur der sündler sich.

5. Was wären wir, wenn Gott nicht schonte! Wie ferne wären wir von dir! Wenn Gott uns nach verdiensten lohnte, Wie ewig elend wären wir! Doch Er, der Herr der ewigkeit, Uebt ewige barmherzigkeit.

6. Nein! keine menschliche gedanken Ergründen seiner gnaden meer: Eh finden wir des himmels schranken, Eh zählen wir der sterne heer. Unendlich wird von Gott

Gott geliebt, Wer fromm
in gottesfurcht sich übt.

7. Das thor der morgenröthe stehet Weit von der abendröthe zelt: Doch weiter, als die sonne gehet, Weit hinter jede ferne welt, Entfernet Gottes Vaterhuld Bereueter vergehen schuld.

8. Wie bey den thränen seiner kinder Kein vater herz verhärtet bleibt; So kehrt sich, Gott, dein herz zum sündler, Den reu und demuth zu dir treibt. Kein vater siehet so, wie du, Dem guten kind mit liebe zu.

9. Du kennst die schwachheit unsrer herzen, Kennst unsers geistes flüchtigkeit; Du weißt, wie oft mit heissen schmerzen Wir jeden fehltritt still bereut. Du Schöpfer, der aus staub uns schafft, Kennst uns und kennst der sünde kraft.

10. Kurz, eitel, wandelbar und flüchtig Ist hier des menschen aufenthalt. Gras ist sein leben; schwach und nichtig Des leibes prächtigste gestalt; Blüht blumen gleich; sinkt und vergeht, Gleich blumen, wenn ein sturmwind weht.

11. Nur deine huld, Jehovah! blühet In gleicher schönheit allezeit; Sie währt, wenn keine sonn mehr glühet, Von ewigkeit zu ewigkeit. Sollt unsre ganze welt vergehn, So bleibt doch deine gnade stehn.

12. Wer gern an dein gebot gedenket, Und deinen bund von herzen hält: Wen jeder fehltritt schmerzlich kränket, Und wem nichts böses mehr gefällt, Dem wirst du hier schon gnädig seyn, Den wirst du ewig dort erfreu'n.

13. In deinem hohen himmel glänzet Dein fester

feſter thron; dort iſt
Dein reich Ganz uner-
meßlich, unbegränzet:
Doch ſorgſt du für al-
les gleich. Zum Engel,
und zum wurm im grab
ſchauſt du von deinem
thron herab.

14. Lobſinget Gott,
lobſingt, erhöhet, Er-
höhet den Herrn, ihr Se-
raphim, Die ihr vor
ſeinem throne ſtehet,
Ihr ſtarcken Helden, ſin-
get ihm! Lobſingt, und
thut mit freudigkeit,
Was euch der götter
Gott gebeut.

15. Ihr, Gott folgſa-
men geiſterheere, Lobt,
diener Gottes, ſeine
kraft! Geſchöpfe, rühmt
des Schöpfers ehre!
Ihn, der erhält, was er
erſchafft, Ihn lobe, was
nur weſen heißt! Lob
ihn auch ewig, du mein
geiſt!

Nach bekannter Melodie.

405. Herr Gott, dich
loben wir!
Herr Gott, wir danken

dir! Jehovah iſt von
ewigkeit: Er ſchuf die
welt, das werk der zeit.
Die ganze weite ſchöp-
fung preiſt, Gott Va-
ter, dich! dich Sohn!
dich Geiſt! Die Cheru-
bim, die Seraphim,
Die himmel alle ſingen
ihm: Heilig iſt unſer
Gott! Heilig iſt unſer
Gott! Heilig iſt unſer
Gott, Jehovah Zeba-
oth! Weit, über alle
himmel weit Geht deine
macht und herrlichkeit.
Der boten Jeſu heil'ge
ſchaar, Die einſt ein
licht dem erdkreis war;
Der lehre Jeſu märty-
rer, Die preiſen ewig
dich, o Herr! Am grabe
noch, noch in der zeit,
Preiſt dich auch dei-
ne Chriſtenheit; Dich
Vater, auf der him-
mel thron! Dich, Jeſu
Chriſt, des Vaters
Sohn! Und dich, o
Geiſt, des wunderkraft
In ſündern neues leben
ſchafft!

Du

Du Hoherpriester!
 du Prophet! Du Kö-
 nig, deß reich nie ver-
 geht! Du hast dich, um
 uns Gott zu weih'n,
 Erniedriget, ein mensch
 zu seyn. Dem tode
 nahmst du seine macht;
 Zum himmel hast du
 uns gebracht: Zur rech-
 ten Gottes sizest du;
 Mit deinem Vater
 herrschest du. O, der für
 uns geblutet hat, Er-
 würgt für unsre misse-
 that! Im grabe läß-
 fest du uns nicht; Du
 kommst, du kommst,
 und hält'st gericht.

Einst sey im himmel
 unser theil Dein großer
 lohn, dein ewig's heil!
 Hilf deinem volke, Jesu
 Christ, Und segne, was
 erlöset ist! Leit uns
 durch unsre prüfungs-
 zeit Den weg zu deiner
 ewigkeit!

Voll sey die erd von
 deinem ruhm, Voll, wie
 des himmels heilig-
 thum! In dieser unsrer

pilgrimschaft Sey,
 Herr, dein wort uns
 licht und kraft! O sey
 uns gnädig, treuer
 Gott! Sey uns gnädig
 in aller noth! Im leben
 sey uns trost und licht;
 Und auch im tod verlaß
 uns nicht! Dir trauen
 wir, Gott, unser Herr!
 Verlaß, verlaß uns
 nimmermehr! Amen.

Mel. hast du dann, Jesu, dein.

406. Lobet den Her-
 ren, den mäch-
 tigen König der ehren!
 Laßt uns, als brüder,
 den Vater im himmel
 verehren. Trette her-

an! Stimmet ein freu-
 denlied an, Des Höch-
 sten lob zu vermehren!

2. Lobet den Herren,
 der alles so herrlich re-
 gieret; Der uns auf
 erden so weißlich und
 väterlich führet; Der
 uns erhält In der ge-
 fährlichen welt, Daß
 man sein Vater her-
 spüret!

3. Lobet den Herren,
 Der

der unserer seelen gedenket, Geistliche segnen in himmlischen gütern uns schenket; Der das gemüth Tröstet und himmelwärts zieht, Wenn zeitlich' trübsal es fränket!

4. Lobet den Herren, Der grose barmherzigkeit übet; Der, wenn wir menschen mit sünden ihn häufig betrübet, Noch mit geduld, Mit göttlicher gnade und huld Uns trägt, und sünde vergiebet!

5. Lobet den Herren, Der nahrung dem leibe bescheret; Der uns gesundheit und freude und hülfe gewähret! In wie viel noth Hat nicht der gnädige Gott Das leid in freude verkehret!

6. Lobet den Herren, Der unser thun sichtbar gesegnet, Auf uns vom himmel mit strömen der güte geregnet! Denket daran, Was der Allmächtige kann,

Wie er uns liebeich begnet!

7. Lobet den Herren, Der, wenn wir als christen einst sterben, Uns auch im tode nicht lässt vergehn und verderben; Und nach dem tod Uns liebt und segnet als Gott, Und ew'ge freuden lässt erben!

8. Lobet den Herren! wer lebet, der freue sich seiner. Er ist der Höchste, der Einzige! auffer ihm keiner. Er ist dein licht: Seele, vergiß es ja nicht! Ewiger barmherziger sich deiner.

Met. Komm, o komm du Geist.

407. **H**ühmt den Herrn, ihr frommen seelen! Singet: unser Gott ist gut. Säumt nicht, dankbar zu erzählen, Was der Herr uns gutes thut. Ist und in der ewigkeit Sey ihm unser lob geweiht!

2. Völker! lobt den Herrn der erden, Dessen macht

macht und huld ihr seht.
Er soll hoch gepriesen
werden, Weiter, als
die sonne geht! Erd
und himmel bring' ihm
ruhm! Alles ist sein ei-
genthum.

3. Wer ist, wie der
Herr, erhöhet, Dessen
thron der himmel ist;
Der doch kein geschöpf
verschmähet, Keinen
wurm im staub vergift,
Dessen hand in jeder
welt, Engel, mensch und
wurm erhält!

4. Er erlöset voll er-
barmen Den bedräng-
ten aus der noth; Er
hebt aus dem staub den
armen. Wer regiert,
wie unser Gott? Er
nimmt jed' geschöpf in
acht, Ist auf aller wohl
bedacht.

5. Gott ist helfer,
wenn wir leiden; Schutz
und retter in gefahr.
Er belohnt mit glück
und freuden, Wer in
trübsal treu ihm war.
Betet an, und ruft ihm

zu: Gott, wie stark, wie
gut bist du!

Mat. Gott sey Dank durch alle.

408. Jauchzet eurem
Gott! erhebt,
Preißt ihn, alle, die ihr
lebt! Dient ihm, und
vollbringt mit freud
Alles, was der Herr
gebeut!

2. Tretet voll von
zuversicht Fröhlich vor
sein angesicht! Sagt
ihm dank, und bringt
ihm ehr! Er ist Gott,
und keiner mehr.

3. Gnädig hat er von
der welt Uns zu seinem
volk erwählt, Unser
Schöpfer, unser Hirt,
Der uns ewig leiten
wird.

4. Gott ist König:
wir sind sein: Geht
zu seinem tempel ein!
Dankt ihm, singt zu sei-
nem ruhm Froh in sei-
nem heiligthum!

5. Lobt ihn, lobt ihn!
Er ist gut: Gut ist,
was er will und thut.
Er, er trägt uns mit

geduld: Ewig währet
seine huld.

6. Alle, die der Herr
erfreut; Die ihr izt und
künftig seyd, Rühmet
alle Gottes treu! Sie
ist alle morgen neu.

Für Kinder.
Met. Mir nach spricht Christus.

409. Herr meines le-
bens! Dank
sey dir Von herzeng-
grund gegeben. O wel-
che wohlthat schenkst du
mir Mit diesem jungen
leben! Herr, was ich
bin, bin ich durch dich:
Du schüttest, nährst und
segnest mich.

2. Du riefst mich in
der mutter schoos Zu
diesem frohen leben. In
ihren armen wurd ich
groß, Und lernte dich
erheben. Da hörtest du
mein stammeln schon,
Und merkestest auf des
weinens ton.

3. Wenn ich vom pfad
der tugend wich, Durch
jugendlust geblendet;
So hast du dennoch vä-
terlich Dein herz zu mir
gewendet. Du nahmst
dich meiner schwachheit
an, Und führtest mich
auf ebner bahn.

4. Du schüttest mich,
wenn je gefahr Dem
jungen leben drohte:
Wenn ich dem grabe
nahe war, So halfst du
mir vom tode. Du
ließst mich blühen und
gedey'n, Und meiner el-
tern freude seyn.

5. Herr, dir gehöret
dank und preis! Den
will ich gern dir geben.
Ich will als kind, und
noch als greis, Mich dir
zum dienst ergeben. Ich,
dein erlöstes eigen-
thum, Bring ewig dei-
nem namen ruhm.

